

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
64 (1930)**

67 (9.3.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-792850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-792850)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbefreiung monatlich 2,25 Reichsmark.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite mm-Zeile 10 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Viertel die 30 mm breite mm-Zeile für die 40 Pf., auswärts 60 Pf. Verlagsort Oldenburg. Bei Betriebsstörungen, Streik usw. hat der Verleger keinerlei Verantwortung auf die Lieferung d. Bl. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 67 Oldenburg, Sonntag, den 9. März 1930 64. Jahrgang

Deutsches Schicksal im Osten.

Von Studentent G. Lübbe.
Frau Katalina-Danzig, die Kennerin der Dinar und Tochter des Historikers Dietrich Schäfer hält hier am kommenden Mittwoch einen Vortrag über „Dinartennom“.
„Die Sehnsucht des polnischen Volkes geht auf Wiedererlangung des polnischen Reiches. Doch weniger als einst Preußen kann heute Deutschland bilden, daß eine solche Wiedererlangung erfolgt unter Einfluß der Gebiete, die unsrer sind. Seit sieben Jahrhunderten sind die Nationalitäten hier so untereinander gemischt, daß keine Grenzlinie gezogen werden kann, die sie auch nur einigermaßen sauberlich scheidet. Eine Herausgabe der durch die polnischen Teilungen gewonnenen Provinzen würde mit einer Zerstückelung Preußens und Deutschlands gleichbedeutend sein, würde Berlin zur Grenzstadt machen, zwei Millionen Deutsche polnischer Herrschaft ausliefern und doch die Nationalitätenfrage nicht lösen. Sie würde den Verlust von Ostpreußen und Westgalizien unermesslich nach sich ziehen.“ (D. Schäfer, Aufsätze und Reden II, S. 317.)

So sagte D. Schäfer in einem Vortrage aus dem Jahre 1911! Was er mit dem für den großen Geschichtsforscher charakteristischen Scharfblick als ein nationales Unglück (nicht bloß preußisches) bezeichnet, ist Wirklichkeit geworden: verloren sind Westpreußen und Posen, verloren sind große Teile von Ostgalizien, Berlin ist eine Grenzstadt geworden. Die slavische Welle umbrant die Insel Ostpreußen, wie schon einmal im Jahre 1466, da nach der Schlacht von Tannenberg der Zweite Throner Erbe Ostpreußen vom Reiche abhien, auf das Polen's alter Wunsch nach Zugang zum Meere in Erfüllung gieng.

Dreihundert Jahre hatte Polen dann Gelegenheit, sich als Kulturmacht zu erweisen. Es hat die Probe nicht bestanden. Als Westpreußen und Posen am Ende des 18. Jahrhunderts an Preußen fielen, da sah es nach dem offiziellen Bericht folgendermaßen darin aus: „Das Land ist wüste und leer, das Ackergerät höchst unvollkommen, die Acker ausgezogen, voller Unkraut und Steine, die Wälder verpumpt. Die meisten der vorhandenen Wohnungen scheinen kaum geeignet, menschlichen Wesen zum Aufenthalt zu dienen. Der Bauernstand ist ganz verkommen, ein Bürgerstand existiert gar nicht.“

Und was hat Friedrich der Große aus diesem verödeten Land gemacht? Der Senaratus wissen will, leß im vierten Band von G. Frehtag's Widern aus der letzten Bergangheit die überaus anschauliche Schilderung.

Nach einmal wurden in der Franzosenzeit Thorn und Danzig vom Mutterlande getrennt, letzteres als Freistaat, allerdings nur für kurze Zeit. Und dann gieng es stetig aufwärts bis zur Katastrophe des Jahres 1920. Als das Korridorgebiet den Polen zugesprochen wurde, wohnten dort nur 27 Prozent (!) Polen, in Danzig etwas mehr als drei Prozent! Beispielslos ist die Art, wie die Polen gegen das Deutschland in der Dinar vorgieng; alles, was deutsch ist, soll verdrängt, der Staat soll planmäßig polonisiert werden. Unter dem Deckmantel der Agrarreform wurde und wird der deutsche Grundbesitz systematisch beseitigt, sein Wiedereingangsrecht vermag an der Auffassung des Deutschen etwas zu ändern.

Zwar scheiterte der Versuch Polens und seines treuen Helfers Frankreichs, nach Danzig überzusiedeln. Aber durch Verlängerung des Korridors gelangte Polen ans Meer und baute sich in Gdingen einen eigenen Kriegshafen, der auch wirtschaftlich Danzigs Handel schwer bedroht. Um die Warenströme, das stolze Denmal ostdeutscher Wirtschaftsgüter, schwebt der weiße Adler.

Er zieht auch seine Streife immer dichter um Ostpreußen, das letzte Bollwerk des deutschen Ostens. Immer wieder können wir in der polnischen Öffentlichkeit reden hören von Polens Recht auf Ostpreußen, von der Notwendigkeit des wirtschaftlichen Anschlusses als Vorbote des politischen, und ein Blick in die Wochenblätter „Ostland“ polnischen, und ein Blick in die Wochenblätter „Ostland“ zeigt uns mit erschreckender Deutlichkeit, wie die Zeit für den künftigen Nachbarn arbeitet, wie die Not mehr und mehr wächst, wie zahlreiche Güter vor dem Konkurs stehen, wie trotzlos die Kommunalverwaltungen ausfallen.

Unter den vielen Ungleichheiten des Verfallers Vortrages steht das unglückliche Gebilde des Reichsförstors oben an. Ostpreußen soll sterben, soll verbluten, das war der Wille der Mächte. Ganze Seiten ruhmvoller deutscher Geschichte sollen ausgerissen werden, was Jahrhunderte in mühevoller Arbeit geschaffen haben, soll rückerne Untergang geweiht werden. Denn Polen ist so wenig heute wie ehemals fähig, kulturgeschichtlich zu sein. Eisenbahnen, Kanäle und Landstraßen sind durch willkürliche Grenzziehung sinnlos durchschnitten und verfallen jenseits des Stachelstraßenganges, Brücken müssen gesprengt werden und bleiben als Trümmer liegen, die Wegel verschlamm, wohin man blickt: „polnisches Wüstland“.

Dabei glaubt Polen seit an seine Endung, glaubt daran, daß einst seine Krone über Königsberg flattern werde. An uns wird es liegen, am deutschen Volke in seiner Gesamtheit, ob dieser Traum Wirklichkeit werden wird. Das aber bedeutet „Finis Germaniae.“

Die Young-Gesetze ernstlich gefährdet?

Achtstündige Reichstags-Sitzung.

Die Parteiführerbefprechung bisher ergebnislos.

Berlin, 8. März.
Die Befprechungen der Parteiführer mit dem Reichstanzler und der Reichsregierung am Samstag waren nach 2 Uhr beendet. Sie sollen am Sonntagmittag um 16 Uhr fortgesetzt werden. Ein Ergebnis wurde bisher nicht erzielt.

Über den Verlauf der Parteiführerbefprechung erfahren wir, daß sich in keiner der unfruchtlichen Fragen die geringste Annäherung ergeben hat. Auch über die Forderung des Zentrum's wurde keinerlei Uebereinstimmung erzielt. Die Schwierigkeiten bestehen in voller Schärfe fort. Die Demagogen haben, wie verhandelt, durchgehenden lassen, daß sie sich im Falle der Stimmhaltung des Zentrum's bei dem zweiten und dritten Lesung des Young-Planes in diesem Beispiel angeschlossen wären. In diesem Falle würde die Gefahr einer Ablehnung des Young-Planes im Reichstag bestehen. Der Reichstanzler soll in der Befprechung am Samstag angekündigt haben, daß das Kabinett zurücktreten werde, wenn in der Parteiführerbefprechung am Sonntag eine Einigung nicht erzielt werden könne.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Der Präsident eröffnete die Samstag-Sitzung um 10 Uhr.

Die zweite Beratung der Young-Gesetze wurde fortgesetzt. Abg. Dr. Wang (D.) erklärte, durch den Rücktritt Schacht's werde der letzte Schleier von den Dingen gezogen. Der gestrige Tag bedeute nicht nur einen Kurzsprung an der Börse, sondern auch den Kurzsprung der bisherigen Politik. Schacht habe im Haag gründlich die Verantwortung für das abgelehnt, was die Regierung dort gemacht habe. Das Polenabkommen habe er schuldig und unmoralisch genannt. (Hört, hört!) Bedauerlich sei, daß Schacht seinen Rücktritt nicht schon damals mit Vögler vorgezogen habe. Der Young-Plan stelle sich als einseitige Souveränität Deutschlands wieder her. Uns bleibe überhaupt nur noch die Souveränität des Selbstmordes. Deutschland werde durch den Young-Plan zur Arbeitsprovinz der Alliierten. Was solle werden, wenn die Anleiheverpflichtung nicht möglich ist? Eine Regierung, die dem Volke den Young-Plan aufzwingt, ohne diese Frage zu beantworten, spiele va banque mit dem Schicksal des deutschen Volkes.

Abg. Sandberg (K.) erinnerte an die Reichstagsaufschreitungen bei der Verabschiedung des Kriegsschadenauflagegesetzes, wonach nach der endgültigen Regelung der Reparationsfragen eine weitere Entschädigung erfolgen sollte. Wäher habe man von der Regierung leider darüber nichts gehört.

Abg. Dr. Schetter (A.) wies darauf hin, daß in der Liquidationsfrage nur Amerika, das mit der Verletzung der Heiligkeit des Privatigentums bezugnehmend Unrecht aufgemacht habe, während die übrigen Mächte sich die unredlichen Ansprüche durch hohe Leistungen Deutschlands abkaufen ließen. Bei den Liquidationsverhandlungen haben egoismus und Machtbewußtsein unserer Gegner gegest über Moral und Rechtbewußtsein. Das Ergebnis der Verhandlung war für uns Enttäuschung auf der ganzen Linie. Besonders bitter war die Enttäuschung über die Haltung der englischen Arbeiterregierung, die unter Führung des Schachanzlers Anstands ihre Macht dahin ausübte, daß 90 v. H. des in England liquidierten deutschen Eigentums für uns verloren giengen. (Hört, hört!) Eine Arbeiterregierung steht es merkwürdig an, mit rücksichtsloser Wadausnutzung eine Politik zu machen, die sich vollständig entfremdet von dem Gedanken internationaler Völkerverständigung. Die deutsche Niederlage bei den Liquidationsverhandlungen beweist, daß mindestens in dieser Frage bei den Siegerstaaten noch immer die Macht über das Recht gesezt wird.

Abg. Dr. Dernburg:

Nach allem, was wir durchgemacht hätten, wäre es ihm unmöglich, unseren Kindern ein Paradies zu hinterlassen. Diese Verurteilung unterstreicht er auch heute nochmals. Der Redner stimmte dem Zentrum's an, daß der Young-Plan alle Schwierigkeiten gegen eine neue Inkarnation habe. Das ist die deutsche Währung in all diesen mündelnden das Verdienst des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Dieses Verdienst müsse in der Scheidestunde anerkannt werden. Wichtig sei, daß die Reichsbank auch nach den Saager Beschlüssen unabhängig bleibe. Unzufriedener müsse man sein mit der Regelung, die die Reichsbankfrage gefunden habe. Es werde noch länger Nacharbeit bedürfen, damit die Interessen des Reiches entsprechend zur Geltung kommen. Weil sie einen Fortschritt in dem neuen Plan sehe, werde seine Partei im Gefühl der Verantwortlichkeit gegen

das Volk, wenn auch mit gedämpftem Trommelflag, den Vorklagen zustimmen.

Während der Rede des Abgeordneten Dernburg kam es zu einem heftigen Zwischenfall. Als der Redner Vorwürfe der demagogischen Art verlas, wonach die Umte die Geschäfte Frankreichs besetzt habe, wurde dem von der Rechten zugestimmt, während auf der Linken für die Besetzung ja auch die Geschäfte Frankreichs! Abg. Hünlich (Soz.) erhielt wegen des Jurists „Lump!“ einen Ordnungsruf, ebenso Abg. Dr. Quaa (D.). Der bestig gegen diesen Zwischenruf protestierte. Als Abg. Dr. Quaa noch mehrmals durch lebhaften Widerspruch in die Verhandlungen eingriff, wurde er schließlich vom Präsidenten Lohde nach einem dritten Ordnungsruf unter lebhaftem Protest der Rechten und Beifall bei den Sozialdemokraten aus dem Saale ausgewiesen.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) nannte die Sozialdemokraten die eigentlichen Verantwortlichen für den Dawesvertrag. Der verstorbene Reichspräsident Ebert habe in der Nationalversammlung erklärt, daß deutsche Volk könne nicht an 40 oder 60 Jahre zum Lohnsklaven anderer Nationen gemacht werden, und heute soll der Young-Plan ein Erfolg sein! Als der Redner heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten richtete, warf Abg. Straffer (Nat.-Soz.) in einem Zwischenruf den Sozialdemokraten Landesverrat vor und erhielt dafür einen Ordnungsruf.

Abg. v. Frehtag-Vorlinghoven (Dn.) beantragte Verlegung um eine halbe Stunde, um in der Zwischenzeit die Minister zu veranlassen, im Saale zu erscheinen.

Der Antrag wurde abgelehnt. Im gleichen Augenblick ergriff Reichsaussenminister Dr. Curtius unter lebhafter Beifall im Saale.

Abg. Frhr. v. Frehtag-Vorlinghoven (Dn.) warf der Regierung Täuschung der Öffentlichkeit vor. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Tribunforderungen auf der Kriegsschuldfrage aufgegeben sind und jetzt durch die Verneinung mit den Kriegsschuldigen der Alliierten an Amerika neu unterhandelt werden. Kein urteilsfähiger Mensch in Deutschland glaube an die Erfüllbarkeit des Young-Planes.

Das Gerede von Revisionismöglichkeiten beruhe auf grundlosem Optimismus. Es sehe vor allem in schroffem Widerspruch zum Sanktionsabkommen. Das Vorgehen des Ministers Dr. Wirth in dieser Frage erweise aus Mangel an Selbstzucht und aus Schuldunbewußtsein. An der Wiederlage der Regierung sei nicht die nationale Opposition schuld, sondern der Mangel an Freiheitswillen und Sachkunde in der Regierung sowie ihr Drang nach imperialistischen Vorberren. Mit der Sozialdemokratie, so fuhr er Redner fort, schreit es sich nicht zu streiten.

Den Mittelparteien aber wollen wir die Hand reichen, wenn sie sich noch in letzten Augenblick bestimmen. Wir fürchten aber, daß sie diesen Entschluß nicht finden werden. Darum werden wir uns von dieser Zeitlinie aus an den einzigen, der noch helfen kann. Im Namen der 6 Millionen, die dem Freiheitsgeleit zugestimmt haben, im Namen aller nationalen Frauen und Männer beschwören wir den Reichspräsidenten, von allen Rechten Gebrauch zu machen, die ihm die Verfassung gewährt. Wir werden einen Antrag auf Aussetzung der Verfassung einbringen. Uebernehmen der Reichspräsident in dem Kampf die Führung, denn wird er der Befreier Deutschlands heißen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

weist anfangs darauf hin, daß der Reichstanzler bei der dritten Beratung sich auch mit dem allgemeinen Methoden der deutschen Opposition auseinandersetzen werde. Gewisse Leistungen des Abgeordneten Dr. Wang, so fuhr der Minister fort, haben bei einigen Mitgliedern des Hauses Beunruhigung hervorgerufen. Ich stelle fest, daß das Reichsamtgesetz in völliger Einvernehmen mit der Reichsbank und ihrem Präsidenten zustande gekommen ist. (Hört, hört!) Die Behauptung, daß die deutschen Mitglieder des Direktoriums nicht beauftragt wären, nationale Interessen zu vertreten, geht vollkommen an den Tatsachen vorbei. Das neue Reichsbankstatut bestimmt, daß keine politischen Beamten Direktoren der Internationalen Bank sein sollen. Vollkommen unverständlich ist mir auch die Forderung, daß eine Beinträchtigung der Autonomie der Notenbanken durch die Internationale Bank eintreten könnte. Ich bedauere, daß derartige Behauptungen in die Öffentlichkeit gehen konnten. Gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten v. Frehtag wiederholte der Minister seine Erklärung im Reichstagsrat, daß die Reichsregierung niemals einen Vertrag unterzeichnet haben würde, der sich auf die Kriegsschuldfrage gründe. Die Vereinbarungen über die Sanktionsaufhebung seien in voller Uebereinstimmung zwischen dem Minister Dr. Wirth und ihm getätigt worden. Es bestehe kein Zweifel, daß das Sanktionssystem des Versailles Vertrags beseitigt sei und die Sanktionsaufhebung nur für den außerordentlichen Fall der Zerstückelung Gültigkeit habe. Nach

Sterzu 3 Beilagen

dem diese Frage einmal aufgeworfen war, mußte eine Klärung erfolgen. Eine Unmöglichkeit ist es, zu glauben, daß Polen auf Grund dieser Formel jemals in die Lage kommen würde, seinen Fuß auf österreichischen Boden zu setzen. Auf Wunsch der Abgeordneten v. Freytag erklärte der Minister: „Ihr Vergehen ist genügend gekennzeichnet durch Ausführungen, die von Abgeordneten des Hauses gemacht worden sind. Ich schreibe voll vollkommen dem an, was der Abgeordnete Dr. Goeßl darüber gesagt hat.“ (Beifall bei der Mehrheit. — Widerspruch bei den Deutschnationalen.) Der „Figaro“ schrieb damals, daß die Antwort auf die Frage, welche Regierung eigentlich ihr Volk kausche, aus Deutschland gekommen sei, und zwar von einem Professor des internationalen Rechts, dessen Autorität unbestritten sei. (Gelächter bei der Mehrheit.) Der „Figaro“ gibt dann den Artikel des Abgeordneten v. Freytag wieder, und fügt hinzu, die Interpretation der deutschen Reichsregierung ist dadurch durch die deutschen Journalen selbst als unhaltbar bezeichnet worden. (Stimmliches Gähnen, Lachen bei der Mehrheit.)

Abg. Schlad (Z.) befragt das Reichsamtgefes und stimmt der Forderung des Reichsrats auf Verleihung langfristiger Kommunalanleihen zu. Die Neuorganisation der Reichsbank sei zu sehr auf die überragende Stellung des jetzt scheidenden Präsidenten ausgelegt. Die Annahme des Young-Plans bedeute eine außerordentliche Verantwortung. Ohne die Ordnung der Finanzen sei die Hebernahme dieser Verantwortung aber ein Ding der Unmöglichkeit. Ein Parlament, das dieser bringenden Aufgabe ausweiche, habe seine Existenzberechtigung verloren. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.)

Abg. Sackenberg (Wp.) verwahrte sich gegen einen Vorwurf des Finanzministers, daß die Wirtschaftspartei den Young-Plan nur ablehne, weil sie wisse, daß es auf ihre Stimme nicht ankomme.

Nach 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Montag, 1 Uhr, vertagt. Die Abstimmungen sollen etwa um 3 Uhr beginnen.

Kurze Mitteilungen.

Zwischen Lord Beaverbrook und Lord Rothemere ist es über die Frage der Beibehaltung oder Auflösung der Weltreichspartei zu einem Bruch gekommen. Angehends der Spaltung hat die Verwaltung des Vermögens der Weltreichspartei beschlossen, die eingeschalteten Gelder an die Spender zurückzuführen.

Dr. Schacht hat die Mitglieder des Generatrats zu einer außerordentlichen Sitzung auf Dienstag, den 11. März, 10 Uhr, einberufen, in der über die Wahl seines Nachfolgers Beschluß gefaßt werden soll.

Gegenwärtig eines Hefesens der Aeronautischen Gesellschaft in Kopenhagen fand unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter des baltischen Flugwesens die feierliche Heberreichung des von der Aeronautischen Gesellschaft an Freiherrn v. König-Warthausen verliehenen Goldplaketts statt.

Großfeuer bei der Firma Seidte & Co. in Magdeburg.

Am Sonntagabend kurz nach 11.30 Uhr, wurde die Feuerwehre zur Firma Seidte & Co in Magdeburg gerufen, wo mehrere Lagerkammern in heftigen Flammen standen. Die Lagerkammern, die vollständig aus Holz bestanden, und der Lagerung von Glas, Korbflecken und Badmaterial dienten, brannten reißend nieder. Besonders gefährdet war der in unmittelbarer Nähe des Feuers befindliche Benzintank, doch gelang es, den Benzintank zu retten. Ferner war auch das Weindestillationslager gefährdet, in dem u. a. der Name für die vollreife Waren sich befand. Auch hier gelang es, ein Heberareifen des Feuers zu verhindern. Kurz vor 12 Uhr morgens konnte der Brand als gelöscht gelten. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht zu ermitteln. Der angedeutete Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Newyork diniert.

Von Ann Tiza Reich.

Wenn die Hunderttausende von Dichtern in den türmerischen Bureaupalästen erlöschen, wenn „down-town“ in Asche und Dunkelheit versinkt und die Omnibusse auf der fünften Avenue halbescher ständischer gendeln, dann ist die Stunde da, in der sich Newyork allabendlich magisch verwandelt. Es wirft Overall Business-Saffo und Smok ab; es läßt alle Wasserhähne der Stadt fließen, um sich den Fuß und den Staub des Arbeitsstages abzuwaschen; es legt den Smoking an, genannt Tuxedo, selten den Frack oder natürlich auch bloß einen anderen Anzug, mit einem blütenfrischen Seidentuch in der Brusttasche; das neue Abendkleid von Chanel, eine amerikanische Creation von Lucile — von 150 Dollars aufwärts — oder eines der billigen, immer schiden Seidentafeln, welche die Warenhäuser den kleinen Stenos verkaufen. Was immer es ist: Newyork zieht sich um und macht sich schön, denn es ist die Stunde, da es zum Dinner geht.

Mit dem glühenden Kleid legt es auch ein glühendes Rad an, und mit den leuchtenden Blumen auf der Schulter — man trägt sie in Weiser konsequenter weiter auf der Schulter und nicht an der Taille — proflamiert es seine Entschlossenheit, sich für das Ende des Tages Wecher der Freude freudens zu lassen. Es begibt sich daran mit denselben pulsierenden Tempo wie an die Arbeit; aber es hat dazu ganz und garnicht baseltes Talent. Bouquet und Aroma zu erkennen und richtig einzuschätzen, braucht unendlich tränterere Sinne, also viel mehr Fein, als dazu notwendig ist, ein Vermögen in Dollar zu machen. Es gehören mehrere Generationen Schulung dazu und eine Atmosphäre, die Amerika bis jetzt gänzlich mangelt.

Amerika hatte am Ende des 19. Jahrhunderts eingezogen, eine Aristokratie zu bilden, das heißt eine Klasse, die verachtet individuell zu leben; aber schon am Ausgang des nächsten Vierteljahrhunderts glorifizierte und hoheitete es den handarbeitenden Menschen, bis am Anfang des jetzigen schwache Anzeichen einer Reaktion bemerkbar wurden. Und so wie alles in Amerika für Masse Mensch bedreht und eingerichtet ist, so find auch die Genisse der Newyorker Dinerstunde eine Art gleichnamiger Welen, darin als Protest gegen die Lede der Gleichgültigkeit häufig Zwielen schwimmen — gelungene oder weniger gelungene Weibrungen original, besonders, anders zu sein, nach Vorbildern, die man sich aus allen Kontinenten der Erde zusammenfucht.

Und dies ergibt eine Mannigfaltigkeit der Speisefische, in der Newyork heute keine andere Stadt der Welt das Wasser reicht. Sehen Sie sich, bitte, bloß die Bezeichnungen an:

Polnische Rohlen und Schweine.

Was sagt die deutsche Landwirtschaft dazu?

Der deutsch-polnische Vertrag.

Nach der Rückkehr der deutschen Unterhändler nach Berlin ist das deutsch-polnische „Wirtschaftsabkommen“ in seiner jetzt vorliegenden Form zwischen den Ministerien zur Stellungnahme angeleitet worden. Von zufälliger Stelle werden über den Inhalt des Vertrages folgende Ausführungen gemacht:

Es habe sich für Deutschland in der Hauptsache darum gehandelt, zwei Gebiete zu schützen, die Landwirtschaft und die Kohleerzeugung. Polen habe seinerseits Wert darauf gelegt, seine Industrie weiter zu entwickeln und durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Der Vertragsentwurf enthalte keine irreführenden Abmachungen über irgendwelche Älle. Das bedeute, daß der deutschen Regierung die Hände nicht gebunden seien in allen Fällen, in denen es das deutsche Interesse erfordere. Der Vertrag gewähre gegenseitig die allgemeine Meißbegünstigung. Große Bedeutung habe die Abmachung, daß die fogen. Handelsvermittlung frei sei. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu Polen könne dadurch in vorteilhafter Weise ausgemittelt werden. Der Ausschluß der Handelsvermittlung im Durchgangsverkehr habe besonders für unsere Seehäfen Bedeutung. Es sei weiter gelungen, die Polen von dem fogen. Neijprostitutsystem abzubringen, an dessen Stelle eben das Meißbegünstigungsrecht getreten sei. Ausgenommen hiervon seien alle diejenigen Fälle, wo Einfuhrverbote befänden.

Mit dem Vertrage entsfallen sämtliche Kampfmaßnahmen auf beiden Seiten. Die deutsche Landwirtschaft, so wird ausgeführt, habe sich zum Teil an den Schluß der Kampfmaßnahmen gewöhnt. Das sei auch der Grund für den gegen den Polentvertrag immer noch vorhandenen Widerstand. Man könne aber immer Hoffnng nicht als einen Normalzustand bezeichnen.

Die den Polen in dem neuen Handelsvertrag zugestandene Kohlenmenge beträgt 320 000 Tonnen zusätzlich eines fogen. Solbos, der sich aus einer etwaigen Ausfuhr deutscher Kohle nach Polen ergeben würde. Der Vertrag enthält ferner die gegenseitige Verpflichtung, die gegenseitigen Kohlenmärkte nicht zu beunruhigen; daneben sei zwischen

Polen und Deutschland ein Privatvertrag abgeschlossen, der besage, daß die Kohle nur zu bestimmten Preisen abgesetzt werden dürfe.

Was die Landwirtschaft angeht, so bleibe die Einfuhr und Durchfuhr von Vieh ungeschützt, ebenso wie die Einfuhr und Durchfuhr von Rindfleisch. Die Durchfuhr lebender Tiere überhaupt sei nach deutscher Auffassung unmöglich, es bleibe daher verboten. Für die Einfuhr von Schweinen hat Deutschland ein Kontingent zugestanden, das im ersten Vertragsjahr 200 000 Stück beträgt. Vom 18. Monat der Vertragsdauer an wird es um 75 000 auf 275 000 Stück erhöht werden. Nach weiteren zwölf Monaten tritt eine letzte Steigerung um weitere 75 000 auf 350 000 Stück ein. Diese Kontingente umfassen geschlachtete und lebende Schweine. Die Einfuhr vollzieht sich auf zwei Wegen: entweder geschlachtete Schweine nur nach Fleischfabriken, die Deutschland in veterinärpolizeilicher Beziehung gute Gewähre bieten, oder lebende Schweine nur über die Seehäfen und nach Seegrenzschlagstätten. Das in diesen Schlagstätten geschlachtete Fleisch gelangt in einen bestimmten Abnehmerkreis des Inlandes, oder nicht an die großen Fleischmärkte, die Auktionen herausgeben. Hierdurch will man einen Preisdruck auf den offenen Markt verhindern. Nach Streifen kommen keine Schweine. Der Schweineverbrauch beträgt in Deutschland nach vorläufiger Schätzung 20 Millionen Stück im Jahre, das bedeute, daß das polnische Kontingent lediglich 1/20 des gesamten Verbrauchs betrage. Man habe eine Vereinbarung über die Stückzahl für vorteilhafter gehalten, als eine Vereinbarung über Doppelkontingente.

Der Vertrag hat eine Mindestdauer von einem Jahr und kann nach 9 Monaten verlängert werden. Ohne Kündigung vor dem Ablauf des ersten Jahres verlängert er sich automatisch und kann dann jeweils nach 6 Monaten verlängert werden. Zu bemerken ist ferner noch, daß die drei größten für die Auswanderung in Frage kommenden Schiffahrtsgesellschaften die Konzession zur Errichtung von Fährstellen erhalten. Polen hat sich weiter zu der Gewährung des Niederlassungsrechtes in dem Maße verstanden, wie es für die deutschen wirtschaftlichen Exponenten notwendig sei. Das Gesellschaftsrecht entspreche den normalen Bestimmungen in allen übrigen Handelsverträgen.

Die Beisetzung v. Tirpitz.

Am Montagvormittag wird der Sarg mit der Leiche des Großadmirals v. Tirpitz im Strafzügen von Ebenhausen nach München gebracht werden. Auf eine Lafette gelegt und mit der Kriegsfahne bedeckt, wird er dann im Trauerzuge nach dem Waldfriedhof gebracht werden. Eine Aufbahrung findet im Waldfriedhof nicht mehr statt. Unmittelbar an die Ankunft des Trauerzuges auf dem Friedhof wird vielmehr die Beisetzungsfeier vor sich gehen, an der u. a. auch der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern teilnehmen wird. Den erkrankten Ministerpräsidenten Dr. Held wird Justizminister Girtler vertreten, während Innenminister Dr. Tuller die Vertretung der bayerischen Staatsregierung übernehmen wird. Im Auftrage des Reichspräsidenten wird der Chef der Marineleitung Admiral Raeder, beauftragt. Der Reichswehrminister wird voraussichtlich durch den Münchener Wehrtruppenkommandeur vertreten werden.

Der Kaiser hat an Frau von Tirpitz aus Haus Doorn am 6. März folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zum Heimgang Ihres Gatten preden die Kaiserin und ich Ihnen und den Ihrigen unser herzlichste Beileid aus. Mit unauflöflichem Danke gedenke ich der unvergleich-

lichen Verdienste, die sich der Großadmiral von Tirpitz als mein unermüdlicher Mitarbeiter bei der Schaffung einer selbst gegen Übermacht unüberwindlichen kriegsfähigen Flotte erworben hat. Sein Wert wurde geteilt durch die unergreiflichen Taten und Siege der kaiserlichen Marine im Weltkrieg. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz. Mein Sohn Prinz Oskar wird uns bei der Trauerfeier vertreten.“

Letzte Sportmeldungen.

Scott gegen von Borath. Vor seiner Rückkehr nach Europa trakt Wilt Scott nach einen Kampf in Chicago aus. Der Gegner heißt Otto von Borath, Termin ist der 12. März. — Aufheben legt Scott großen Wert darauf, daß Borath das von Warwick begonnene Welt volendet, denn Borath ist zur Zeit wirklich besser, als der Engländer viellecht annimmt.

Panflavin ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe
PASTILLEN (LACIUNIONSPRAT)

Restaurant, Cafe, Cafeteria, Moisserie, Cabaret, Chop suey, Pastisserie, Tea-room, Coffee-house, Inn, Tavern, Cafe, Diner-house, Chop-house, Hoof-garden, Kofher — — — der Atem geht einem dabei aus. Wie weit haben wir uns da schon entfernt von jenem klassischen amerikanischen Lokal, über dem ebenfals launisch wie eindrucksvoll ein einziges Wort zu lesen war: EAT — essen.

Freilich beschränkt sich die derart reichlich angewendete Phantasie vor allem auf die Dekoration; das Auge ist immer der Sinn, den der Amerikaner am ersten und besten bedrückt. Denn wenn es auch in der 14. Straße bei Lunches, dem einzigen Stammlokal hochgelehrter würdiger deutsch-amerikanischer Bürger, echten Subertraten und Spannefchen gibt, das Eis im Glasee einen nach Paris, wo es am besten ist, versteht, wir bei Jornos Mexikanische Tortillas essen und uns im Ceylon-India einer Tüte von hitigen indischen Curry-Speisen gegenübersehen; wenn man im eleganten Samarland Voricht und Projoo zu waghochten Balalaikalaufen ferdert bekommt, die Küche des Crillon jedwede österreichische und Tirolische Mehlspeise bereitet — so fuchen die meisten solcher Ausländer auf der Karte doch eher aus, als sie schmeden. Sie find alle schon bis zu einem gewissen Grad assimiliert, das heißt, sie haben ihre schönste Blume verloren.

So können uns die Spaghetti bei Giolito trotz der in Palmen verfertigten Voggellasse und des über Jellen rieselnden Wassers nicht Italien vorzuziehen, denn sie find zu wässrig wie alle Newyorker Spaghetti, nämlich zu lange gefodet und zu schnell auf den Teller geworfen; die französischen Pastisseries bei Wolff find immer noch unendlich gemiebar als andere, aber sie find eben doch schon „pasty“; und der Speisefeld im Restaurant Gainsborough, wo man das billigste, guttlose ferwente Dinner in Newyork bekommt — weshalb die Weinbräu-Schaulieferer den Platz förmlich monopolisiert — dieser Speisefeld wurde durch „apple-pie“ ersetzt, die Nationalspeise der USA.

Die Luft Amerikas amerikanisiert — Menschen wie Speiten; und da der Amerikaner selten ein Gesicht besonders anerkent, noch lange darauf warten will, so sieht das Essen meist viel zu lange über dem heißen Dampf, was ihm einen ausgemachten Gekramd verleiht. Heber aller europäischen Kräfte immer erhaben ist nur eines: das „sea-foot“ Newyork — Hummer, Krabben, Fische, Wulkern, Glams, die zu woffseln Preisen und zu frisch, daß sie das bezeugende Aroma des Jceans noch nicht verloren haben, auch in zahlreichen Sea-Grills zu haben sind.

Bei so viel Auswahl braucht sich der Newyorker — Vanzpräsident, Gesellschaftsmann, Clerk —, der seine Dame ausführt, über das Programm des Abends weiter nicht den Kopf zu zerbrechen; was er ja auch unter seinen Umständen

täte, denn vorbei scheinen, hüben wie drüben, die Zeiten, da die Kunst, ein individuelles Dinner mit dazugehörigen Weinen zusammenzustellen, zur unumgänglichen Charaktereigenschaft des Gentlemen gehörte.

Das Menu, aus unerklärlichen Gründen „blue plate“ genannt, zu 75 Cents oder fünf Dollar, ist die populärste Form des Abendessens für den Durchschnitts-Newyorker. Es entbehrt ihm des Nachdenkens, jener Tätigkeit, die er nach Schluß der Geschäftstunde beiseite gehen hat; er fliegt über die Karte, wählt „blue plate“ Nummer eins, zwei, drei und ist dann vorwärtsmächtig alles, was ihm der Keller vor die Nase stellt. Die beliebtesten Wäße unter diesen sind jene, wo in den Preis des Dinners Wulk, Dancing und viellecht auch noch Cabaret eingeschlossen ist, das mit Dancing abwechselnd und hauptsächlich aus ziemlich ausgegogenen gut gemachten Getränken besteht, die Wulkern oder Kabilar mit angenehmen einladenden Bewegungen begleiten und neben den Zeichen wie heftische Wulkern entfangen können. Für etwa 2.50 Dollar pro Person kann so eine komplexe Abendunterhaltung erstanden werden. Ob sie nützlich gefaßt oder nicht, kommt nicht in Betracht; der Newyorker, und noch mehr die kleine, schlante, schide Newyorkerin, schwärmen dafür.

Das erste Feuilleton. Mit der Entstehung des Feuilletons, die für die Entwicklung der modernen Zeitung so bedeutsam war, beschäftigt sich eine Arbeit von Nora Atkinson und A. Ribet, die als eine Doktorarbeit der Pariser Universität erschienen ist. Danach fällt der Geburtsdag des Feuilletons auf den 20. Januar 1800, denn an diesem Tage erschien das erste Feuilleton im „Untergehörs“ des „Journal des Debats“. Die Neuentrichtung im Zeitungswesen, die von dem bekannten Kritiker Geoffroy ins Leben gerufen wurde, bestand zunächst in einer Teilung von vier Seiten, die der literarischen Kritik gewidmet war; sie erlangte bald eine große Bedeutung. Es war ja die Zeit der Napoleonischen Herrschaft, in der die Zeitungen ihren Charakter als öffentliche Blätter aber richtete der Jenor nicht so sehr seine Aufmerksamkeit, und so konnten hier allerlei politische Bemerkungen untergebracht werden. Die Neuerung fand solchen Beifall, daß bald auch andere Zeitungen das Feuilleton einführten. Als dann aber der Friede, politische Nachrichten in diese harmlose Umdeutung einzuführen, an Wolk verlor, lag man das Feuilleton nicht mehr mit solchem Interesse, bis 1836 eine neue Verabreichungstrakt erhielt und nun erst seinen eigentlichen Aufschwung nahm. In diesem Jahre kam nämlich Garibaldi auf den Einfall, im Feuilleton „Romane, in kleine Stiche zerlegten“, zu veröffentlichen. Er hatte das Glück, in den „Gedankenschriften von Paris“ von Eugen Sue eine Entzifferung ersten Handes zu erwerbden, und mit diesem ersten Feuilleton von Garibaldi war eine neue Ära eingeleitet worden, die auch heute noch einen wichtigen Teil der Zeitung bildet. Sue selbst wurde der erste Klassiker dieser Romanform.

Frühjahrshüte

und andere modischen Neuheiten
Crêpe-de-Chine-Schals,
Anseckblumen, Perlkragen

Reife Auswahl
Preiswert

Georg Freese

Langestr. 26 Ecke Haarenstr.

Kübler

Pullover
auch m. Reißverschluss
Westen
Kleider
Anzüge
Hosen

sind schon jetzt in voller neuer Frühjahrs-Auswahl eingetroffen. Die Preise sind ermäßigt. Mein Spezialkübler Schaufenster zeigt Ihnen einige Neuheiten

G. Potthast Oldenburg
Lange Str. 40

Inhaber: Franz Muckelmann

Geschäfts- Eröffnung

Mein im Jahre
1903 gegründetes Geschäft in

Büro-Maschinen
Büro-Einrichtungen
und **Büro-Bedarf**

aller Art habe ich nach längerer Pause jetzt wieder eröffnet. Dasselbe wird von mir mit Unterstützung meines Sohnes nach den alten Grundsätzen geführt werden. Ich bitte um Wiederwendung des früheren Vertrauens

Christoph Steinmeyer

Marschweg 22 • Fernspr. 2983

J. D. Freese

MÜHLENSTRASSE 3-4

Möbelstoffe, Dekorationsstoffe
in jeder Menge

Möbelstoffreste
geeignet für Kissenplatten,
Tischdecken usw.

Hanomag-Kabriolett

4-Zylinder-Luxusmodell, elfenbein-kirschrot, mit reichster Ausstattung, 1/2 Jahr gefahren, wegen Anschaffung größeren Wagens für 2200,- M. gegen bar zu verkaufen. Angebote unter S K 581 an die Geschäftsstelle dieses Blattes



BOCKHORNER KLINKER

Manches Jahrhundert verging, seit Pharao baute mit Ziegeln. Lehm und Ton, feuerdurchglüht, bleibt bester Baustoff der Welt.

Nur der gebrannte Lehm- und Tonstein ist das Material, das sich seit alters her bewährt hat und sich mit gleichem Erfolge in der Zukunft bewähren wird. Jedes Quantum Mauersteine von den hiesigen Ziegeleien und Bockhorner Klinker in allen Farben und Sortierungen sofort lieferbar durch die Verkaufsstelle

Baustoff-Einkauf

e. G. m. b. H. Oldenburg Fernruf 4722

Jeden Mittwoch und Sonnabend Autobusverbindung Oldenburg nach Neuenhünorf. Oldenburg nach Moslesfehn.

Ab Oldenburg nach Neuenhünorf 6.30 Uhr vorm., 12.45 Uhr nachm., 18.30 Uhr abends
Ab Oldenburg nach Moslesfehn 7 Uhr vorm., 13.30 Uhr nachm., 19.15 Uhr abends
Ab Neuenhünorf nach Oldenburg 8 Uhr vorm., 12 Uhr mittags, 16.30 Uhr nachm.
Ab Moslesfehn nach Oldenburg 8.30 Uhr vorm., 12.30 Uhr nachm., 18 Uhr abends
von Gastwirt Schmitzer.
von Gastwirt Schmitzer.
von Gastwirt Schmitzer.
von Gastwirt Schmitzer.
von Gastwirt Schmitzer.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 11. März 1930, nachmittags 4 Uhr, gelangen folgende Gegenstände im Auftragslokal des Amtsgerichts, hier öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1. versch. Haushaltsgegenstände, 2. 1 Küchenschrank, 1 Schrank mit Spiegel, 1 Granitophon, 3. 1 Vertikal, 1 Spiegel mit Schrank, 6 Wasserfälle, 1 Kaffeemühle, 1 Staubsauger, 1 Handmischer, 1 Nähmaschine mit Schrank u. 15 Platten, 4. 10 Seite des Kleiderbretts, 2 Marmorplatten, 5. 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Tisch mit vier Stühlen, 1 Schreibtisch, 6. 1 Sofa, 7. 1 Zweiflammen-Gasofen, 8. 1 Nähmaschine, 9. 1 Badetreiben, 39 Paar Schuhe.
Arch. Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 11. d. M., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1. in Rittel, vormittags 9 1/2 Uhr: 1 Gau. Käufer verammeln sich um 9 Uhr in Zahms Wirtschaft, daselbst;
 - 2. in Zungen, vormittags 11 Uhr: 1 Hind. Käufer verammeln sich um 10 1/2 Uhr in Zahms Wirtschaft, daselbst.
- Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Hausverkauf

Das in besten Bauzustande befindliche Wohnhaus,

Bürgerstraße 17

bestehend aus Hinter- u. Vorder. von je 4 Z. Küche u. Bad, mit großem Garten, habe ich am Mittwoch, dem

12. d. M., nachm. 5 Uhr,

in der Wirtschaft "zur Sonne", Sonnenstraße 50, öffentlich meistb. zu verkaufen. Das Haus kann ganz freigelegt werden.

J. A. Behnke, amtl. Auktionator, Theaterwall 34.

Blsh. Hausmann Diedr. Vobeder in Wehnen läßt am

Sonnabend, dem 15. d. M.,

nachmittags 6 Uhr,

auf seinem Moor i. Petersfehn, Waldlinie,

ca. 50 Pfänder

schwarzen Torf

zum diesjährigen Abgraben durch mich verbunden auf Zahlungsfrist.

Es ladet freundlich ein

Herm. Oelfken, Auktionator.

Frühjahrs-Neuheiten!

Damen-Mäntel
Backfisch-Mäntel
Kinder-Mäntel

F. Ohmstede

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine reich sortierten Lager

Ecke Achternstr. Markt Rittersstr.

Wir gewähren langfristige Hypotheken

zu günstigen Bedingungen i. Stadt u. Land

Die Oldenburgische Spar- & Leih-Bank in Oldenburg, ihre sämtlichen Zweiganstalten u. wir selbst erteilen kostenlos Auskunft.

Groningen
Niederländisch-Ostfriesche Hypothekbank

Schöne Besingung

Die Ede Oener Chaussee-Tragen-Gassenweg belegene frühere Weinersche

Besingung

mit dem herrlich. Wohnhaus und Garten u. der großen Fischereiwirtschaft mit allen modernen Fischereimaschinen und Werkzeugen steht zu sofortigem Antritt zum Verkauf.

Nur einen tüchtigen Fischer günstige Gelegenheit. Es kann aber auch das Wohnhaus ohne Fischereiwirtschaft u. Maschinen verkauft werden. Als Käufer oder für einen Stichhändler ist die Besingung sehr zu empfehlen.

Käuflichhaber erhalten kostenlos weitere Auskunft.

Gerhard Böning, Oldenburg-Everßen, Hauptstraße 27. — Telefon 4914.

Patent-Rollos

kaufen Sie besonders billig

Oldenburger Jalouzie- u. Rolladenfabrik

Th. Albert, Lindenstraße D. 91, Telefon 751

Neugestrickt reine krimpfreie Wolle

Schwarze Damenfrämpfe . . . 2,50-4,00
Schwarze Herrenfrämpfe . . . 2,00-2,50
Graumelierte Herrenfrämpfe . . . 2,00-2,50

Mehrere billige mechanische Stricker, Ulmenstraße 2.

Etwa 8000 qm Land

teils kultiviert, für Güterfarm geeignet, nahe Cloppenburg Chaussee gelegen, billig zu verkaufen.

Angebote an Handelshof, Zimmer 28.

Elektroinstallationsgeschäft

infolge Todesfall zu sehr günstigen Bedingungen abzugeben.

Strohmann Nachmann ist Gelegenheit gegeben, sich eine gute Erziehung zu erwerben. Näheres Frau Aug. Sabemach, Barel i. Döbda.

Weißnähkursus!

Gründl. Unterricht in einfacher u. eleganter Ausführung erteilt

Frau Käthe Barsikow
geprüfte Meisterin
Oldenburg, Ehemstr. 311

Bitte, meine Damen

überprüfen Sie mal Ihren Gatten mit einem neuen, ganz vorzüglichen Examenis unseres heimischen Obstsaft, mit



Diefer Obst-Edelmost ist garantiert frei von jedem chemischen Konservierungsmittel, hergestellt aus garantiert reinem Obstsaft in der

Obst-Edelmost-Station Rastede

5 große Flaschen Saustrunk, nur pasteurisiert, deshalb nicht ganz hart, aber durchaus rein, vollständig und sehr wohlschmeckend 3.50

5 große Flaschen ff Tafelgetränk, filtriert und geklärt, deshalb kristallklar, lieblich, weinartig schmeckend, M. 4.50

10 kleine Flaschen ff Tafelgetränk von beiderlei Sorten u. geklärt, kristallklarer Gorte 4.00

Verlieferung: An der Stadt Oldenburg und Umgeg. frei Haus, sonst ab Station Rastede gegen Nachnahme. Bestellungen erbeten an

Gärtnerei Kraag, Rastede
über an
Emil Hinrichs, Weinhandlung
Oldenburg, Saarenstraße 60

J. Deters

Uhrmachermeister
Lange Straße 38

Die leistungsfähige
Reparatur-Werkstatt
für Uhren jeder Art

Wer sich erholen will,

Erwachsenener oder Kind, der kräftige Eisen ins Blut, Dr. Schiefferss Eisenmittel mit Lecithin vermehrt das Blut, stärkt die Nerven, gibt Kraft und Lust zur Arbeit und zum Lernen, fröhliches Aussehen und frohe Stimmung.

Drogerie Beike, Heiligengeiststr. 4.

Erstlings-Wäsche

Solide Waren zu niedrigen Preisen

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstraße 10

Anwahl in besten

Nähmaschinen

20 Jahre Garantie
Alle Reparaturen sofort
Bekannt niedrige Preise
Alle Nähmaschinen werden eingetauscht

Rad-Munderloh

Beerenobst, hohe und niedr. Rosen, Ziergehölze, Seidenpflanzen, Rhododendron sowie alle Baumkulturpflanzen empfiehlt bei billiger Preisstellung

Wilh. Albertzard

Dorwerf-Baumwäulen, Rastede i. C.

Billig zu verkaufen ein

Bauplatz für Geschäftshaus

an belebter Lage an der Hauptstraße in Oldenburg-Everßen gelegen, in bester Größe. — Angebote unter S D 595 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Der Hauch des Frühlings

weilt uns aus der neuen Mode erblühen. Was es auch sei: Kleid, Kostüm, Complet, Mantel - alles ist fein und apart, form-schön und kleidsam. // Sehen Sie sich zwanglos bei uns um! Was es auch sei: das Berliner, Wiener oder Pariser Erzeugnis, das Einfache oder Hoch-elegante - alles ist über Erwarten preiswert. // Sie dürfen bei unserer Saison-Eröffnung wirklich nicht fehlen!

WALLHEIMER

Eine gewaltige Auswahl in
Gardinen
u. **Teppichen**

zeigt meine Ausstellung am
Sonntag, den 9. März 1930.

Durch vorteilhaften Einkauf bei nur ersten Fabriken kann ich neben dieser großen Auswahl meinen Kunden die niedrigsten Preise bieten.

P. F. Ritter

Das erstklassige, altbekannte Haus für moderne Innendekoration.

Oldenburg, Lange Straße 79.

Gründungsjahr 1751.

Englische Zirkel
für Anfänger
und Fortgeschrittene.
Zd. 75 & bis 1. H.
Privatunterricht.
Lange Gebrüderzeit
in England.
Anfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Blatt.

Gründlichen
Unterricht
i. Klavier- u. Violin-
spiel. Gute in
Deutsch, Englisch u.
Französl. ert. Lehrer
nach langj. Erfabr.
zu mäßigen Preisen.
Sonnenstraße 15.

Mieter
Schulverein e. Z.
Markt 5
Dt. u. Do 6-7 Uhr

Schütz-Littmann
Heiligengeistwall 21
Neue Gymnastik- u. Atemgymnastik-
Kurse für Damen, vormittags und abends,
haben wieder begonnen.
Privatkurse in modernen Tänzen, auch
im eigenen Heim, jederzeit.

TANZSCHULE
MILA WEISS
Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene.
Anmeld. erbeten. Einzelunterricht jederzeit.
Nikolausstraße 9

**Kachelöfen-
Umlehen**
und sämtliche Reva-
toren, führt gut aus
Aug. Nordbruch
Schleifer, Gebrüder,
Seemannstraße 1,
Telephon 5015.

**Oldenburger
Landestheater**
Montag, 10. März,
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: **6
Anschönert.**
Dienstag, den 11.
März, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: **25
Was ihr wollt.**
Mittwoch, den 12.
März, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: **11
Was ihr wollt.**
Donnerstag, d. 13.
März, 7 1/2 bis gegen
10 Uhr: **26
Was ich will.**
Freitag, 14. März,
8 bis vor 10 Uhr:
**11
Was ich will.**
Sabb. Vorreit. **11
Was ich will.**
Sonntag, d. 15.
März, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: **26
Was ich will.**
Montag, den 16.
März, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: **26
Was ich will.**
Dienstag, den 17.
März, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: **26
Was ich will.**
Mittwoch, den 18.
März, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: **26
Was ich will.**
Donnerstag, den 19.
März, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: **26
Was ich will.**
Freitag, den 20. März,
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr:
**26
Was ich will.**
Sabb. Vorreit. **26
Was ich will.**
Sonntag, den 21. März,
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr:
**26
Was ich will.**

Keilapparate
(Dachfrauen)
tauf. Sie am best. d.
S. Knetemann,
Alexanderstraße 7.
Telephon 2317.
Unterrie-
fets auf Lager.
Radioforum 12 Mt.
Fahrräder
Anschaff. erster
Marren-Fabrikate
Bestand niedrige
Preise. Alte Räder
werden eingetauscht.
Nab-Nummerlosh.

**Bremer
Gnadttheater**
Sonntag, 9. März,
nachm. 3 Uhr: **Die
lustige Witwe.**
Montag, 10. März,
abends 8 Uhr: **Der
Vogelhändler.**
Dienstag, 11. März,
abends 8 Uhr (ge-
schlossene Vorstellg.):
Die Africanerin.
Mittwoch, den 12.
März, abends 8 Uhr:
**Das Geld auf der
Straße.**
Donnerstag, den 13.
März, abends 8 Uhr:
**Die Affäre
Drehtisch.**
Freitag, 14. März,
abends 7.30 Uhr (ge-
schlossene Vorstellg.):
Samet.
Sabb. abends 8 Uhr:
**Die Affäre
Drehtisch.**
Sonntag, d. 15.
März, nachmittags 3
Uhr: **Der Preisrichter.**
Montag, den 16.
März, abends 8 Uhr:
**Martha oder: Der
Markt von Richmond.**

**Oldapo-
Franzbranntwein**
D. R. P. 3.
Bestens bewährt bei
Dauerausfall, Schwä-
che und Kräfte in
den Gliedern. Dient
zur Stärkung der
Muskeln und zur
Erhaltung der Haut.
In haben: Kats-
apothek, Oldenburg.

Moorriem!
Moorriemer Bevölkerung!
Zahnarzt **Wagner** h. Gräper
Dienstags und Donnerstags regel-
mäßig nachmittags. Alle
Krankenkassen!
Wagner, **einzigster Zahnarzt**
des Amtsbezirks Lislleth

Andruj
Am 7. 3. 30 wurde
unser wert. Mitglied
Johann Brunken
von i. lieben Selma
in den Hafen der
Ehe eingeführt.
In tiefer Trauer
Junggejellenklub
Rönt hien kriegen
Charlottenhof-Weg.

Nachtpflege
Tagespflege
de Groot, Marienstr.

Seitragelube
Solter
junger Mann
Ende der 30. Jahre,
Handwerker, m. etg.
Heim, i. Befähigung,
e. jungen Mädchens
oder e. Witwe ohne
Anhang, vom Lande.
Angeb. unt. Z 589
an die Geschf. d. Bl.

Bermögende
Damen will glückl.
Heirat. Einbeirat.
Herrn, a. ohne Ber-
mög., ist Zusätzl.
unter Z 587 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Einheiraten?
Aus Hunderten eine kleine Auswahl:
Kaufm. Unternehm., Fr. 26 Jahr.; Café, Wwe.,
33 J.; Landbes., Fr. 30 J.; Maschin.-Handlg.,
Wwe., 37 J.; Fabr., Fr. 29 J.; Sägewerk, Fr.
24 J.; Geschf., Fr. 22 J.; Industrie, Fr. 26 J.;
Gastwirtschaft, Wwe., 31 J.; Landwirtsch., Fr.
36 J. usw. usw. Verlang. Sie kostenlos Bades-
schrift 23 geg. 30 Pf. verschlossen u. ohne An-
druck. Keine Vermittlung. — Niedriger Beitrag.
Kein Vorschub. — Ein- u. Austritt jederzeit.
Garantie: Rückzahlung des Beitrages bei Nicht-
erfolg. — ist möglich durch individuelle Be-
handlung jedes Einzelfalles. Viele Tausende
hatten Erfolg, notariell beglaubigt.

Der Bund, Zentrale Kiel
Zweigst. **Hamburg II Postschloßfach**

Heiraten Sie nicht!?
knüpfen Sie keine Verbindungen an,
ohne unauffällige, zuverlässige Ermitt-
lungen über **Herkunft** (Stand d. Eltern),
Religion, **Verheirat.**, Rast, Charakter,
Lebenswandel, Gesundheit, Tatkraft,
Einkünfte, Vermögen usw. durch das
seit 23 Jahren hierfür bestehende
Spezial-Institut: **Welt-Detectiv-
Auskenntl.-Ermittlungs-Institut Preis-
gerlin W 59 a, Kleiststr. 361, Kurfürst**
4543 und 4544 einzufordern. Tausende
Anerkennungen aus all. Gesellschafts-
kreisen

Familien-Nachrichten

Bermögens-Anzeigen.
Waim Baumöllmeyer mit
Sarah Emma Pfaff
geb. **Müllner**
zeigen inf. hiermit an
Luise Suhl, Kaufmann
Süßhalden, 8. März 1930
Waisenbankweg Nr. 43

Todes-Anzeigen

Statt Anrede.
Mansholt, den 8. März 1930.
Am Donnerstagabend 7 1/2 Uhr
entschiedt sanft und ruhig unser
guter Vater, Schwiegervater, Groß-
und Urgroßvater und Onkel

Gerhard Herreilers
im 84. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Gerh Herreilers
und alle Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienst-
tag, den 11. März, nachm. 4 Uhr,
auf dem Friedhof in Werstedde
statt. — Trauerandacht 2 Uhr im
Sterbehause.

Statt Karten.
Oldenburg, den 7. März 1930.
Heute nachmittags 5 Uhr ist un-
sere liebe, herzensgute Mutter, die
Witwe des Rechnungsrats a. D.
Friedr. Gehlen,
**Margarete-
geb. Sparenberg**
an Altersschwäche in ihrem 89. Le-
bensjahre sanft entschlafen.
Anna Eilers geb. Gehlen, Newort.
Frieda Dreier geb. Gehlen, Oldenburg.
Karl Eilers, Newort.
Die Beerdigung findet am Dienst-
tag, den 11. d. M., 9 Uhr, vom
Trauerhause, Nafhamenallee 30,
statt. Trauerandacht 8 1/2 Uhr.

Oldenburg, den 7. März 1930.
Heute morgen entschlief sanft un-
sere liebe, gute, treue Schwester,
Schwägerin und Tante
Adele Rolfs
im Alter von 66 Jahren.
In tiefer Trauer:
Emma Rolfs.
Emil Rolfs, California
und alle Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am
Dienstag, dem 11. März, von der
Kapelle des Gertruden-Friedhofs
um 9 1/2 Uhr. Vorher Andacht.

Oldenburg, Gräfrath,
Göttingen, Südburg,
Angeln
Am 8. März 1930, früh 4 Uhr,
wurde meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin, Tante u. Schwiegermutter,
Frau
Emilie Schütze
geb. **Herbers**
im Alter von 55 Jahren von ihrem
schweren Leiden erlöst und in ein
besseres Jenseits übergeben.
Mit Würde hat sie alle letzten
Schlaflosnächte der letzten Jahre
getragen, und trotz ihrer Leiden
wusste sie immer noch Sonnenschein
über Familie zu spenden.
Wir bitten um stille Teilnahme
im Namen aller Angehörigen
Bernhard Schütze
Richard Schütze und Frau
Christine geb. Fette
Carl Schütze
Erna Schützer
ein Enkelkind
Die Beerdigung findet Mittwoch,
12. März 1930, vorm. 9 Uhr, von
der Kapelle des Wils-Depphals aus
auf dem Donnersteden Friedhof
statt. Andacht 1/2 Stunde vorher

Lehmden, den 6. März 1930.
Heute morgen um 11 1/2 Uhr ent-
schiedt sanft und ruhig mein lieber
Vater, mein guter Vater, Schwä-
ger, Groß- und Urgroßvater, der
Landwirt
Johann Jürgen Stöltje
im 92. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frau M. Stöltje
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am
Mittwoch, den 12. März, nachmit-
tags 3 1/2 Uhr, auf dem Friedhof
in Nalbe. Trauerandacht um
2 Uhr im Sterbehause.

Oldenburg, den 8. März 1930.
Heute morgen starb nach kurzer,
schwerer Krankheit unsere liebe,
keine
Junge
Nur 10 Monate war sie unsere
Freude.
In tiefer Trauer:
Richard Kreje und Frau
nebst Angehörigen.
Beerdigung am 11. März, nach-
mittags 3 Uhr, auf dem neuen
Oldenburg Friedhof.

1. Beilage

zu Nr. 67 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 9. März 1930

Die Polizeivorschrift.

Einsam an der Gartenpforte
 Steht der Eimer, der den Müll
 In sich barg, bis man ihn leerte.
 Und die Straße liegt ganz still.
 Da — ein Schutzmann naht von ferne,
 Wandelnd in bedächtigem Gang,
 Bis er bei dem Eimer landet;
 Staunt ihn an minutenlang.
 Alsdann zückt er das Notizbuch,
 Setzt an dem geprüften Stift
 Und notiert den Hausbewohner
 Nach der Polizeivorschrift.

Am der Ecke jener Straße
 Liegt schon lang' ein Berg von Dreck,
 Sand und Bauhschutt und so weiter.
 Keine Seele räumt ihn weg.
 Nur die Kinder buddeln fleißig
 Und verstreuen sein Gebiet.
 Da — ein Schutzmann geht vorüber,
 Der den Haufen flüchtig sieht.
 Nach hier zückt er sein Notizbuch,
 Setzt nicht am geprüften Stift.
 Denn hier gibt's nichts zu notieren
 Nach der Polizeivorschrift.

Ihren Teppich klopf't Frau Meyer
 Noch nach elf Uhr wader aus.
 Das tut sie aus Ordnungsliebe,
 Und sie tut das hinten 'naus.
 Doch bis auf die Straße hören
 Rings die Nachbarn das Getöse.
 Da — ein Schutzmann naht behende,
 Und er schüttelt streng den Kopf.
 Alsdann zückt er das Notizbuch,
 Und notiert Frau Lina Meyer
 Nach der Polizeivorschrift.

Aus dem Hause gegenüber
 Trichert laut ein Grammophon.
 Ach, die Fenster sind geöffnet,
 Daß man's hört von weitem schon.
 Und ein Schutzmann lauscht voll Andacht,
 Wie Herr Richard Lamber singt.
 Stundenlang kommt er hier stehen,
 Bis der letzte Ton verklingt.
 Doch er zückt jetzt sein Notizbuch,
 Setzt nicht am geprüften Stift.
 Denn hier gibt's nichts zu notieren
 Nach der Polizeivorschrift.

Um die Ecke fuhr ein Radler,
 Und er fuhr — das allerdings,
 Weil die Straße völlig leer war —
 Sehr nicht rechts, fuhr vielmehr links.
 Drum passierte auch nichts weiter;
 Nur ein Schutzmann, der das sah,
 Rief: „He, Sie, absteigen bitte!“
 Was denn auch sofort geschah.
 Alsdann zückt er das Notizbuch,
 Setzt an dem geprüften Stift
 Und notiert den Radschaffner
 Nach der Polizeivorschrift.

Mitten auf dem Bürgersteige
 In dem Hochland sah ein Hund.
 Daß er diese Stellung einnahm,
 Hatte 'nen besondern Grund.
 Der Verein für Denkmalpflege
 Sollte sicher sich gefreut.
 Und der Schutzmann schritt in Bogen
 Um den Hund und ließ ihm Zeit.
 Und er zückte sein Notizbuch,
 Setzt nicht am geprüften Stift;
 Denn um sowas zu notieren,
 Fehlt die Polizeivorschrift.

Spottdroffel.

3 Mt.) stattfindet. Ende um 10 Uhr. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten.

Landesorchester.

Das Landesorchester schreibt uns:
 Morgen 6. April-Konzert.
 Morgen, Montag, abends 7.45 Uhr, findet unter Leitung von Landesmusikdirektor Johannes Schüler das 6. April-Konzert im Landestheater statt. Das Programm sieht vor: Bruckner, IV. Symphonie G. a. d. G.; Cello-Konzert; Debussy, Iberia. Solist: Gaspar Casfado. Vorverkauf! Schülerkarten!

* Eine Plenarsitzung des Landtags findet voraussichtlich in dieser Woche statt.
 * Personalien. Vermessungspraktikant Bock vom Katasteramt Oldenburg wurde zum Vermessungsoberfeldwart ernannt.

* Das Bild Oldenburgs mit eigenhändiger Unterschrift des Reichspräsidenten wurde dem ehemaligen Mairemeister H. Dieblich, Burgstraße, überreicht, der am Sonntag seinen 80. Geburtstag feierte. D., ein Veteran von 1870/71, erfreut sich noch großer geistiger Frische und verfolgt alle Ereignisse in unserer Stadt mit dem lebhaftesten Interesse, obgleich er jeder sein Augenlicht einbüßt hat.

* Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Oldenburg, begeht am 22. März einen festlichen Tag. Man schreibt uns dazu: Vor 25 Jahren übernahm Frau W. Th. Th. Th., erprobt und einstimmig gewählt, seinen Vorh. Seitdem hat sie mit fluger Umsicht, mit Weisheit im Erkennen von Zusammenhängen und großen Zielen, den Zweigverein in eine Höhestellung gebracht, die uns Oldenburger mit Stolz erfüllen kann und ihm höchste Anerkennung der obersten Leitung und der Mitarbeit im Reich sichert. Die Stoffkraft ihrer Kampfnatur in der Aufnahme neuer, schwieriger, von der Zeit geforderter Aufgaben, beim Überwinden von Hindernissen erwies sich stets als erfolgreich. Als nach allen Friedensarbeiten — die noch zu würdigen sein werden — im Kriege die achtmalige Probe der Leistungsfähigkeit der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz einsetzte, behandelte der Oldenburgische Zweigverein sie in würdigster Weise. Vor allem sei Frau W. Th. Th. Th. dankbar dafür, daß sie die großen Aufgaben der Rot-Kreuz-Arbeit mit steter Hingabe und Opferbereitschaft, die oft so zermürbende Kleinarbeit, die tägliche Wiederkehr von Sorgen aller Art freudig auf sich genommen hat und in Rat und Tat mit dersteht. Der Verein hofft, daß, wenn in weiter Kreise der Ruf zur Teilnahme an der Feier des 22. März dringt, er überall freudiges Echo finden wird, und daß die Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins sich an ihr stark beteiligen werden. Ein Festakt im Schloßsaal, zu dem Eintrittsgeld nicht erhoben wird, wird Müd- und Wertschön bringen, denn die Feier erhöht sich noch dadurch, daß in diesem Jahre der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Oldenburg, auf ein 60jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Wir machen noch besonders auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer aufmerksam.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 9. März 1930.

Landestheater.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben:
 Heute nachmittag „Der Viberpelz“.

„Der Viberpelz“, eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann, geht heute, nachmittags 3.15 Uhr, erneut in Szene. Mutter Wolff: Else Grün. Ende der Vorstellung um 5.45 Uhr. Schülerkarten!

Heute abend zum letzten Male „Rosen aus Florida“.

Heute, abends 7.15 Uhr, gelangt die mit anhaltend beispiellosem Erfolge gegebene große Lustspiel- und Schlageroperette „Rosen aus dem Süden“ von Leo Fall (Musikalische Einrichtung: E. W. Korngold) unter der musikalischen Leitung von Hans Wernerlein, zum letzten Male zur Aufführung. In den Hauptrollen: Maria Miramona, Irma Weisse, Gustav Deharde, Hans Weder. Es darf erwartet werden, daß auch diese letzte Vorstellung von Falls Meisteroperette wieder den Beifall eines außerordentlich großen Publikums finden wird, um so mehr, als die Vorstellung zu kleinen Preisen (50 Pf. bis

Mercedes-Benz Typ Mannheim!



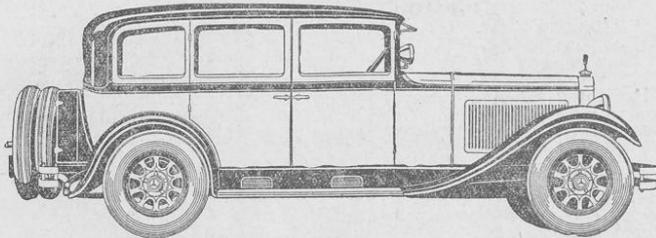
Unsrem 4/5sitzigen Sechszylinder **Typ Stuttgart 260** (2,6 Liter - 10/50 PS)

der im Laufe eines Jahres durch seine hohe Leistung, verblüffenden Fahreigenschaften und erprobte Zuverlässigkeit überall den Ruf als Wagen der höchsten Klasse und die begeisterte Zufriedenheit von Tausenden Besitzern errungen hat, gaben wir mit der Schaffung eines neuen sechssitzigen Modells die notwendige Ergänzung.

Für die vielen Interessenten des In- und Auslandes, welche einen sechssitzigen Wagen von Qualität und Klasse in niedriger Preislage wünschen, haben wir unsren

Typ „Mannheim“ (3,5 Liter - 14/70 PS)

herausgebracht. Ganz besondere Fahreigenschaften, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit des erprobten Typs, modernste Konstruktion und vorbildliche Formschönheit kennzeichnen auch diesen Mercedes-Benz als Spitzenmodell seiner Klasse!



Preis der sechssitzigen Pullman-Limousine in bekannt erstklassiger Ausführung und Ausstattung

RM. 11 500.— ab Werk.

Vorführungswagen dieses Typs stehen bei allen unsren Vertretungen zur Verfügung. Versäumen Sie nicht, sich selbst ein Urteil über diese neueste Mercedes-Benz-Schöpfung zu bilden!

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Bremen, An der Weide 15. Fernruf Domsheide 22471/73

Vertreter **Hermann Bohlken, Oldenburg, Würzburger Str. 4**

Professor Hans Driessch kommt.

Am Mittwoch, dem 12. März, wird den Oldenburgern Gelegenheit geboten, einen deutschen Gelehrten von Welt...

Daher wird Driessch in seinem Vortrage von der Ueberwindung des Materialismus auch die Parapsychologie...

Strohverwertungs-Genossenschaft „Strohgold“.

Es ist in letzter Zeit durch Saatgutleiter Bockler in allen in Betracht kommenden Landesteilen zur Gewinnung von Stroh...

Um das Wasser der „Radium-Solquelle“.

Man schreibt uns: Mit den unter jener Ueberschrift in den „Anzeigern“ vom 22. Februar...

und 60 Meter Tiefe haben ferner über die Boden- und Wasserverhältnisse der besprochenen Gegende volle Klarheit...

Table with 2 columns: Name of substance and quantity. Includes Chloratrum, Chloralium, Schwefelsaure Tonerde, etc.

Der Einleiter bemerkt zum Schluß dazu: Aus den gegenwärtigen Meinungen, die bei den Anhängern der Wissenschaft...

Nachdem nämlich von Herrn Brammole der Verlauf der „Solader“ im Gelände bereits eingehend festgestellt worden ist...

Vom Großen Bürgerbusch. Die größten Arbeiten, die für die geplanten, umfangreichen Anlagen im Großen Bürgerbusch...

Von der Straße. In der Alexanderstraße war, wie berichtet, in der Straße nördlich des Schulweges bis über die Wohnhäuser...

Verbandsauskunftung des Bezirksverbandes Deutscher Kreisbesitzhändler und Kreisgenossenschaftler, Landesverband Nordwestdeutschland...

Die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten für Erwerbslose unter Berücksichtigung der Ausgehenden.

In einer Versammlung der SPD. in Nordenham konnte Landtagsabgeordneter Bürgermeister Sahmann, wie das „Obg. Volksblatt“ mitteilt...

Bekanntlich ist seitens des genannten Abgeordneten im Landtage ein Antrag gestellt, der besagt, bestmöglich Mittel für Notstandsarbeiten...

Ziegeleibitzer Joh. Hinr. Zange †.

Mit großem Erfolge aus allen Teilen der Stadt und des Landes wurde der im ganzen Oldenburger Lande bekannte Ziegeleibitzer Johann Hinr. Zange aus Dwoberg...

Obenburger Marktpreise vom 9. März. Mosterbutter 1,10-1,60, Landbutter 1,30-1,70, Rindfleisch 1,10-1,60...

Kleine Mitteilungen.

Der zur Vermeidung von Gluckauf, Sternburg, voranfastet laut Anzeiger am 23. März in Jansens Gasth., Bremer Chaussee, einen Bittern Abend...

Der Frauenverein in Osterburg veranstaltet am Sonntagabend ihren Familienabend in der „Harmonie“ zum Besten des Kinderbroses...

Wenn Sommerzeit Total-Tabletten!

Total-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Migräne, Grippe, Nerven- und Verdauungsstörungen...

Advertisement for Richard Fierrath clothing and fabrics, featuring the name 'Richard Fierrath' in a stylized font and 'Große Neuenhäuser' below it.

Schlo Inhaber: Melching

Ein Geschäft für bessere Damenkonfektion und gute Stoffe · Lange Straße 60 · Ecke Gaststraße

zeigt: in den Schaufenstern: Die Frühjahrs-Modelle

Überwöhnung
(3 Räume) zum 1. 4. 3) zu um. Eberßen. Wobendurgrader 31.

Überwöhnung
zu um. 4. Zimmer und Küche. Zentralheizg. Angebots mit Preis unter 2 500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braupf. (Beam.) lucht Wohnung
möglichst mit etwas Gartenland, bis zum Preise von 45 RM. Gute Mietrate ddb. Angeb. unter 2 200 RM. Lange Str. 45.

Zu vermieten
zum 1. April **Wohn- u. Geschäft.** beide gut möbl., feines Parkett, 11. Etage, Heizung, Bad, an 1 oder 2 Damen zu verm., evtl. auch an 1 Dame zum Mitbewohnen mit d. jetzigen Mieterin. Gartenstraße 18 a.

Zu vermieten
zu um. 2. Etage und 2 Bk. in Blumentstraße 15

Wohnung
Raute. Eine an besser Lage in Raute Delegene

geräumige Wohnung
mit Souterrain, großen Garten und Stallgebäude.
habe ich mit Eintritt zum 1. April d. J. zu vermieten für den auswärts wohnenden Besitzer.
H. Ockerich, Auktionator.

Zu vermieten
Neubau-Wohnungen
jeder Größe und Ausattung
in besser Lage Oldenburgs
gegen Vergabe einer Hypothek in Höhe von 5 Jahreszinsen. Angebote unter 2 487 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten
in Eversen-Oldenburg, Saupfstraße, ein
geräumiger Laden
Ang. u. T. C. 506 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellengefüde
Hausdame
Wwe. ohne Anh. 37 J., arbeitsfähig und repräsentabel, in Haushaltungsführung und Kochen perfekt, 12. Eberßen, sucht Wirkungstreis. Stadt ob. Land. Angebote u. 2 10619 an die Geschäftsst. d. Bl.

Überwöhnung
zum 1. Mai 1. ummifrieder Wäde d. Stadt Neubaus.

Überwöhnung
zu um. 4. Zimmer und Küche. Zentralheizg. Angebots mit Preis unter 2 500 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten
zu verm. kleiner **jauberer Laden** auf. als Kont.raum. 2. Knechtmann, Algenstraße 7.

neueitl. 5-3-Wohnung
an ruh. all. Best. zu um. Stadt. Angeb. unt. 2 582 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten
zum 1. April eine **neueitl. Wohnung** mit allem Zubehör. Zu erfragen in Raute. Straße 128.

Reifender Kaufmann
welcher bereits 6 Jahre Kolonialwaren- händler, Bäcker, Wirt u. Großhändler, sucht auf Reisen gegen Zinsen und Gehalt bei solider Firma. Offerten unter 2 576 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jüngerer Verkäufer
19 Jahre alt, sucht zum 1. April in einem guten Kolonialwarengeschäft Stellung als Verkäufer. Gefällige Zuschriften erbeten. Hüde Bus jun., Adenstraße 1. Oldb.

Offene Stellen
Männliche
Suche zu Mai **Klein knecht** August Scherdmann Durrel bei Hude

Lehrling
Suche zum 1. April oder 1. Mai einen jüngeren **Knecht** welcher, wenn nötig, auch mit melken kann **Henrich Bömer** Westerburg bei Sandkrug

Suche für ehrliches fleißiges, 19jähr. Alleinmädchen
sünderlich, perfekt im Hausb. u. Wäsche, einige Kochkenntn. 3 Jahre bei mir tät. Stellung in Oldenburg. Frau U. Friedeb. Berlin-Tempelhof, Friedr.-Wilh.-Str. 6.

Suche zum 1. od. 15. April Stelle
in bürgerlich. Haushaltung Bin 27 Jahre, erfahren in allen vorerwähnten Bk. u. Wb. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. **Frieda Corbing**, Kleinfrieder bei Wüdeshausen.

Junge perfekte Stenotypistin
m. sämtl. Konnotab. verr. wünscht i. zu veränd. la Referenz. Angebote erbeten an **Gertrud Post**, Neustadt i. Holstein, Burgstraße 10.

Suche Stelle als Haushälterin
in kleiner frauenf. Haushaltung geg. mäßige Vergütung. Angebot unter 2 575 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
17 J., in Hausarbeit sowie Koch, nicht unersch. sucht auf sofort oder später passende Stelle. Angeb. unter 2 579 an die Geschäftsst. d. Bl.

Reifender Kaufmann
welcher bereits 6 Jahre Kolonialwaren- händler, Bäcker, Wirt u. Großhändler, sucht auf Reisen gegen Zinsen und Gehalt bei solider Firma. Offerten unter 2 576 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jüngerer Verkäufer
19 Jahre alt, sucht zum 1. April in einem guten Kolonialwarengeschäft Stellung als Verkäufer. Gefällige Zuschriften erbeten. Hüde Bus jun., Adenstraße 1. Oldb.

Offene Stellen
Männliche
Suche zu Mai **Klein knecht** August Scherdmann Durrel bei Hude

Lehrling
Suche zum 1. April oder 1. Mai einen jüngeren **Knecht** welcher, wenn nötig, auch mit melken kann **Henrich Bömer** Westerburg bei Sandkrug

Suche für ehrliches fleißiges, 19jähr. Alleinmädchen
sünderlich, perfekt im Hausb. u. Wäsche, einige Kochkenntn. 3 Jahre bei mir tät. Stellung in Oldenburg. Frau U. Friedeb. Berlin-Tempelhof, Friedr.-Wilh.-Str. 6.

Gartenarbeiter
24 J., unersch. erf. in Gartenf. u. Haus- schularbeiten, f. sofort oder spä. Stellung in Baumgärt. u. Gartenf. od. Privat. Angeb. erb. **Marxin Classen**, Oldenburg i. Oldb., Bogenstraße 43.

Jünger Handlungshelfer
lucht, gestift. a. gute Zeugnisse, Stellung in Gemischtwaren-geschäft. Gefl. Zuschriften erbeten unter 2 584 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für landwirtschaftler
(18 Jahre), die jetzt die Landwirtschaftslehre absolvieren, sucht zum 1. Mai Stellung als **junges Mädchen** in landwirtschaftl. oder in Haushaltungsbk. u. w. Ausbildung. B. hohem Familien- anschl. und etwas Gehalt. Angebote an **Meinertsen**, amtl. Auktionator, Gedeck.

Junges Mädchen
23 Jahre, Rheumatische, sucht Stell. als **Empfangsdame** od. im Geschäft. Angeb. unter 2 516 an die Geschäftsst. d. Bl.

Reifender Kaufmann
welcher bereits 6 Jahre Kolonialwaren- händler, Bäcker, Wirt u. Großhändler, sucht auf Reisen gegen Zinsen und Gehalt bei solider Firma. Offerten unter 2 576 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jüngerer Verkäufer
19 Jahre alt, sucht zum 1. April in einem guten Kolonialwarengeschäft Stellung als Verkäufer. Gefällige Zuschriften erbeten. Hüde Bus jun., Adenstraße 1. Oldb.

Offene Stellen
Männliche
Suche zu Mai **Klein knecht** August Scherdmann Durrel bei Hude

Lehrling
Suche zum 1. April oder 1. Mai einen jüngeren **Knecht** welcher, wenn nötig, auch mit melken kann **Henrich Bömer** Westerburg bei Sandkrug

Suche für ehrliches fleißiges, 19jähr. Alleinmädchen
sünderlich, perfekt im Hausb. u. Wäsche, einige Kochkenntn. 3 Jahre bei mir tät. Stellung in Oldenburg. Frau U. Friedeb. Berlin-Tempelhof, Friedr.-Wilh.-Str. 6.

Gartenarbeiter
24 J., unersch. erf. in Gartenf. u. Haus- schularbeiten, f. sofort oder spä. Stellung in Baumgärt. u. Gartenf. od. Privat. Angeb. erb. **Marxin Classen**, Oldenburg i. Oldb., Bogenstraße 43.

Sucht auf Mai ein Knecht
H. Müller Neuenkoop

Sucht auf sofort ein jüngeres Bäcker-geselle
für Weis- u. Schwarzbrotbäcker **Albert Hecker** Burwinkel Vohr Barbenflech

Sucht auf Mai we. den Bekehrung des jetzigen ein zuverlässiger Großknecht
Gerhard Marrens Harlarsand bei Brate

Sucht zum 1. Mai 1 Knecht
(stetige Landwirtsch.) **Dir. Adicke** Neuenkoop

Suche zu Mai od. früher
Streifmann **jungen Mann** der gut mit Pferden umgehen kann. Angebote mit Gehalts- anforderung an **F. W. Büding**, bei Sand i. Oldb.

Sucht auf bald möglichst, spätestens zum 1. April ein Knecht
der mit Pferd. umgehen kann. **Herm. Sudr.** Zungen i. Oldenburg.

Sucht zum 1. Mai - Knecht - von 16 Jahren
für Landwirtschaft. **Frau Wwe. Chr. Fries.** Jaderodehagen.

Sucht ein junger Mann
(Landwirtsch.) gef. d. selbst arbeiten kann. **Angelo Jun.** 3 6707 an **Witt. Selter** Ann.-Str. Bremen.

Vertreter
gesucht für Holzrollos-Jalousien, Federzuerllos usw., Ver- dankschuldenanläsen **Gräßner & Co.** Neurode, Eulengebg.

Sucht auf sofort oder später ein junger ordentlicher Knecht
3. Eilers, Gähorn 1.

Wir haben infolge Erkrankung eines Mitarbeiters die Stelle eines Inspektors mit Inkasso
zum 1. April neu zu besetzen. Herren, die an fleißiges Arbeiten gewöhnt sind u. aus eigener Kraft das Geschäft weit ausbauen können, sind hier eine entlohnensfähige **Lebensstellung** mit gut. Einkommen, ca. 500 bis 1000 M. erforderlich. Anstellung erfolgt auf Direktionsvertrag mit festem Gehalt. Nur angelegene Herren v. maffelof. Auf (auch Nicht-Angehörige) wollen sich umgehend, bevorzugt, an die **Soubirection der Victoria-Versicherung**, S. Wener, Oldenburg, Veltlingstraße 2.

Wir suchen für möglichst baldigen Eintritt eine fachlich vorgebildete Kraft als Rechnungsführer
(steuertretend, Geschäftsführer) m. gründlichen Kenntnissen in den Bestimmungen der W.S.D. Gehalt nach Gruppe 4 a W.S.D. Anstellung mit Ruhegehalt und Sinter- zinsentlohnung. Bewerbungen sind mit Lebensb. u. Zeugnis an die Geschäftsstelle zu richten. Bis zum 15. März zu richten an den Vorstand der **Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadtgemeinde Oldenburg i. O.** Lange Straße.

General-Vertretung
vertritt kapitalkräftiges, seriöses Unter- nehmen, Verkaufsfähigem Herrn, der bei sovels, Weibchen und eingetrag. ist, bietet sich besten günstige Dauererwerb, da leicht veräußerlich. Preis mit wenig unter- suchung. hohe, sofort zahlbare Provision, überstehe Verdienstmöglichkeiten. Angebote nur bei bestimmtem, vertrauensfähigen Herren unter 2 584 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter
für die Möbel-, Getränke- und Zigarren- industrie von leistungsfähiger **Kaltleim-Fabrik** auf Provisionsbasis gesucht. Angebote unter 2 584 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling
zu Dieren gesucht **Sparkasse** für Stadt und Amt Jever

Verheirateter Rieselwärter
in Wertheimung zum 1. Mai 1930 gesucht. Bewerbungen mit Lebensb. u. B. 11 529 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April oder später gesucht. **Frazer & Friesch**, Oldenburg i. O., Jaderwaren- u. Holzwaren- Großhandlung.

Weibliche
Gef. frdl. ig. Mäd- chen, das d. Dam- schneiderei erf. ist, und etwas Hausw. überr. Nach. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Reinmädchen
gesucht für Freitag- oder Sonntag, auf einige Stunden. **Geistliche & Co.** Dornstraße 1. Schlt.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

Sucht auf sofort ein tüchtiges, nicht zu junges Fräulein
welches im Sotel- betriebe erf. ist und bereit, lochen kann. Arbeiten im Haus. müssen mit verrichtet werden. Wäsche, vor- handen. Angeb. und auf Wunsch persön- liche Vorstellung erb. **3. Bahus**, Hotel Britta, Wehrhaudefehr.

2. Beilage

zu Nr. 67 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 9. März 1930

Das Ergebnis des Preisausschreibens im Landesmuseum.

Die Beteiligung an dem Wettbewerb um die treffendste Genennung zweier Figurenbilder sowie die Enttarnung eines Landschaftsmotivs ist recht rege gewesen und hat sehr erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. An der Verschiedenartigkeit der Lösungen spürt man nicht nur die Anregungskraft der neu erworbenen Bilder, sondern auch die Mannigfaltigkeit in dem Verhalten der Beschauer und die vielerlei Möglichkeiten, auf Kunst zu reagieren.

Maßstab für die Beurteilung muß jedoch, so reizvoll originale Gedanken und Empfindungen auch sein mögen, die Erkenntnis dessen sein, was der Künstler im Bilde hat zum Ausdruck bringen wollen. Wir individuell empfindenden Menschen haben meist nicht die geduldige Zurückhaltung, zu warten, bis ein Bild sich uns erschließt, sondern sehen unsere Gedankenverbindungen voreilig hinein.

Daher sind bei dem Bild von Helene Petraschek-Lange, das einen Knaben und ein Mädchen, nebeneinander sitzend und gemeinsam in ein Buch bläsend, auf einer Bank vor sommerlich-schönen Büschen zeigt, Ausdeutungen wie „Märchenstunde“, „Das neue Märchenbuch“, „Am Sonntagnachmittag“, „Sonntagmorgens“, „Die kleinen Postkitter“, zwar ganz hübsche literarische Ueberschriften, aber sie führen über den Bildinhalt hinaus und müssen dem einzelnen Beschauer überlassen bleiben. Unzutreffend dürften auch gefühlsmäßige Interpretationen sein wie „Verstümmelt“ und „Im Bann des Märchens“ (man spürt vielmehr, besonders bei dem Jungen, die Ermüdung durch langes Mobellspielen), oder „Sonnenstunde im Auenland“, „Trauliches Lesen im Sonnenchein“ und Ähnliches.

Erwies sich hier die Phantasie zu rege, so fielen zahlreiche Antworten wie z. B. „Geschwister“ zu lateinisch aus. Mit der Bezeichnung „Lesende Kinder“ oder — besser, weil die physiognomische Ähnlichkeit dabei berücksichtigt ist — „Lesende Geschwister“ würde man das Bild wohl ohne Schwierigkeit identifizieren und nach einer solchen Katalogangabe auch aus einem größeren Besahnde herausfinden können. Deshalb erhalten die Vorschläge Trostpreise (Anni Keil, Frau Postdirektorin Schäffer, F. Whage, Erich Görbing, Grete Goerh).

Bei drei Vorschlägen ist aber außerdem das für die Stimmung des Bildes bedeutungsvolle Milieu gekennzeichnet: „Lesende Geschwister im sommerlichen Garten“ (B. Keelfs), die hübszigere Variante mit „Geschwisterpaar“ zeigt, daß dieser Beschauer den Bildinhalt ganz präzis zu fassen weiß, weshalb ihm auch der Preis an erster Stelle zuerkannt wurde. Tanna Keil hat bei der sonst ebenso kennzeichnenden Benennung „Lesende Kinder auf der Gartenbank“ Zahl, Geschlecht und offensichtlich Aufmerksamkeitsgrad der Dargestellten nicht beachtet, weshalb erhalt den 2. Preis. „Geschwister im Grünen“ (D. Starzob, 3. Preis) verjähmt den Hinweis auf die Tätigkeit, deutet aber

das Milieu kurz an, ohne die kaum beweisbare Interpretation der Jahreszeit, wie es der 1. Preis versucht.

Fast man die Anregungen zusammen, so kommt man etwa zu folgender Reihenfolge: „Lesende Geschwister auf sonniger Gartenbank“.

Rechnlich ist das Ergebnis bei dem Mädchen mit Puppe von Frau Dettien-Kafimir. Unzutreffend sind „Puppenfreundin“, „Mutterglück“, „Mutterorgeln“, „Madonna mit Rosen“, „Verbunden“, „Spielgefährten“, „Geschwister“. Zu wenig kennzeichnend sind „Ihr Liebling“, „Kinderglück“, „Müde kleine Kinderhände“, „In Gedanken“, „Erstes Erleben des Lebens“, obwohl in den letzteren der ernstere Stimmungsgehalt wenigstens angedeutet ist im Gegensatz zu dem mehrfach sich wiederholenden Vorschlag „Puppenmütterchen“. Demgegenüber ist „Puppenmutter“ (G. Goerh) und „Kind mit Puppe“ (Hanna Spille, F. Whage) sachlich zutreffender. Nur den Bedeutungsgehalt heben hervor „Erste Weltanung“ (besser wäre gewesen „Lebensahnung“) des Kindes“ (Martha Rosenbohm) und „Erster Blick ins neue Land“ (M. Weyer).

Den besten Vorschlag macht Göters: „Mädchenliche Puppenmutter“ ist kurz, sachlich und stimmungsbekundend. Als 2. Preis folgt „Amen der Blick in das Zukunftsland“ (E. Keil, Görbing) und leider auch ohne die gegenständliche Orientierung, „Erwachen aus dem Traum der Kindheit“ (Erich Gaeferlam), die aber beide sich doch tiefer in das Bild eingeleitet bzw. das dabei Empfundene treffender formuliert haben als die zuvor genannten fünf Antworten, die Trostpreise erhalten.

Nützlich erkannt haben das Landschaftsmotiv des to m Diechsen Bildes, nämlich „Tempelberg bei Street“, die Preissträger Eina Brandorff, Grete Wape, Grete Goerh. In der richtigen Gegend wohnen es Eina Sandkuhl, Hanna Spille, Anni Keil und Renne Madlstedt, die daher mit einer Postkarte befohlen werden. Andere vermuteten irrtümlicher die Tillyhügel oder ein Motiv zwischen Sandrüg und Hunsfelsen.

Sämtliche hier Genannten werden gebeten, ihre Preise im Landesmuseum abzuholen (wochentags außer Montags von 10—12.30 Uhr, Sonntags von 11—13 Uhr). Allen aber, die durch Beteiligung am Wettbewerb ihr Interesse bewiesen und Anregungen gegeben haben, sei hier nochmals gedankt.

Doch nun soll auch noch die Hintertür erneut auf die Probe gestellt werden: Wer hat wohl schon einen Papagei im Landesmuseum gesehen? Die genaue Angabe des Raumes, wo er sich befindet, und um was es sich handelt, ist auf den numerischen Wärtchen des Rotlichts am Aufmerksamkeitsbogen zu verzeichnen, unter Beifügung von Name und Adresse. Diesmal werden fünf Raumaufnahmen aus dem Landesmuseum als Preise verteilt. Bei einer größeren Anzahl von richtigen Lösungen entscheidet die Reihenfolge des Eingangs der Antworten.

Niederdeutsche Bühne.

Freitag, 14. März, abends 8 Uhr, wird nochmals die stiftliche Festschultheater, „Sein Buteindörps in Bestmann“ wiederholt. Das Stück wurde sowohl vor einigen Jahren wie auch vor kurzem wieder mit der größten Begeisterung aufgenommen. Um weitestens Kreisen einen Besuch zu ermöglichen, wird die Vorstellung als Volkstheaterstellung zu kleinen Preisen (50 Pf. bis 1,50 M.) gegeben. Die Nachfrage nach Karten wird somit recht stark sein. Daher ist zu empfehlen, sich diese rechtzeitig zu besorgen. Der Vorverkauf ist täglich von 10—11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

Die Gewährung von Darlehen

für die Kultivierung von Ob- und Ackerflächen von Hofe.

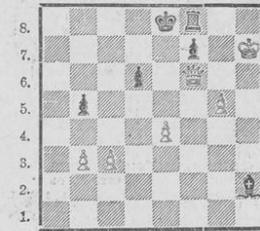
Der Staatliche Kreditanstalt in Oldenburg ist von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ein Betrag von 150 000 M. zur Gewährung von Darlehen für Ob- und Ackerkultivierung zur Verfügung gestellt. Auf das Darlehen sind zu leisten 7 Proz. Zinsen und 0,5 Proz. Verwaltungskosten. Abträge sind in den ersten beiden Jahren nicht zu leisten. In den folgenden 8 Jahren sind insgesamt 20 Proz. zu leisten, das macht pro Jahr 2 Proz. zusätzlich ersparter Zinsen. Die letzten 80 Proz. sind nach 10 Jahren fällig. Die Staatliche Kreditanstalt stellt aber schon jetzt in Aussicht, falls dem

Schuldner die Rückzahlung dieser letzten 80 Proz. nach 10 Jahren nicht möglich ist, eine Prolongation oder eine Umleitung vorzunehmen. Der Schuldner ist berechtigt, das Darlehen jederzeit unter Einzahlung einer 10tägigen Kündigungsfrist zu den jeweiligen Zinsfälligkeitsterminen zurückzahlen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat sich grundsätzlich bereit erklärt, in den ersten 5 Jahren eine Zinsverbilligung in der Weise eintreten zu lassen, daß der Darlehensnehmer nicht mehr als 4 Prozent Zinsen und 0,5 Proz. Verwaltungskostenbeitrag jährlich zu leisten hat. Die Zinsverbilligung wird im Einzelfalle durch das Ministerium des Innern beantragt. Die Auszahlung des Darlehens durch die Rentenbank-Kreditanstalt ist davon abhängig, daß das Reichsministerium für Ernährung diese Zinsverbilligung gewährt. Die Höhe des Kultivierungsdarlehens soll in der Regel 200 M. für den Hektar nicht übersteigen. Die Sicherstellung des Darlehens hat innerhalb der Geltungsgrenze als Pfandhypothek zu erfolgen, die in dem Gesetz für die Staatliche Kreditanstalt vorgesehen ist. In der Regel darf sie 1/2 des Marktwertes des Darlehens für die Kultivierung von Ob- und Acker von Hofe aus sind bei der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer einzureichen. Diese legt den Antrag mit ihrem Gutachten, das sich insbesondere darüber auszusprechen hat, ob die zu kultivierende Fläche auch für die Kultivierung geeignet und kulturwürdig ist, dem Ministerium des Innern zur Genehmigung vor.

Schach.

Aufgabe Nr. 19 von R. Reti.

1. Preis in einem Studienturnier. Schwarz: Kc8, Tf8, Lh2, b5, d6, f7 (6).



a. b. c. d. e. f. g. h. Weiß: Kh7, Df6, h3, c3, e4, g5 (6). Weiß zieht und gewinnt.

Aufgabe Nr. 20 von F. Lazard, Paris.

Entnommen aus der 42. Schachzeitung, von S. Schaffer, Wien, Wiedener Gürtel 42, geleitetem ersten Monatsdruck „Internationale Galerie moderner Problemkompositionen“ (Heft 50 Hf.), die neben ähnlichen Aufgaben die Bildnisse der Verfaßer und ein Lösungsturnier enthält.

Schwarz: Kf5, Lh3, Sd8, f6 (4).

Weiß: Kh5, Dg8, Sd3, e5, f3 (5).

Matt in zwei Zügen.

Indische Partie.

Gespielt in San Remo.

Weiß: Bogosjubow. Schwarz: Rimzowitsch.

1. d2-d4, Sg8-f6; 2. e2-c4, e7-e6; 3. Sb1-c3, Lf8-b4; 4. Dd1-b3, c7-c5; 5. d4-c5, Sb8-c6; 6. Sg1-f3, Sf6-e4; 7. Le1-d2, Sd4-c5; 8. Dd3-c2, f7-f5; 9. e2-c3, o-o; 10. Lf1-e2, b7-b6; 11. o-o-o, a7-ab1 (Schw. schreit sofort zum Angriff auf die feindliche Rochadestellung; es droht 12... Lx3; 13. Lx3, Sd6-b4); 12. a2-a3, a5-a4; 13. Sd3-b5 (nach a3xb4 hätte Sd6xb4 mit nachfolgendem Sc5-b3 sofort gewonnen), Lb4xd2; 14. Sf3xd2, Sc6-a5; 15. Le2-f3, d7-d5; 16. c4xd5, Le8-a6! (Schw. hat eine starke Angriffsstellung aufgebaut); 17. Sd2-e4! (ein letter Versuch, die bedrängte weiße Stellung zu retten; der Sd5 kann nicht entweichen), Le6xb5; 18. d5xe6, Dd8-c7; 19. Lf3xe4, Lb5xc4; 20. La8-d5, Le4xd5; 21. Td1xd5, De7-c6; 22. e6-e7, De6xd5; 23. e7xd5, Kc8xf8; 24. Td1-e1, Dd5-c5; 25. h2-h3, h7-h5; 26. g2-g4, h5g4; 27. h3g4, Sa5-b3+; 28. Kc1-b1, f5xf4; 29. Td1-e1, De5-d5; 30. Tg1-d1 (Tg1xe4 geht natürlich nicht wegen Dd5-h1, usw.), Dd5-e4; 31. Td1-e1, Sd3-d2+; 32. Kb1-c1, De4-d5; 33. De2-h7 (nicht Tg1g4 wegen Sc5-b3+ und Dd5-f3+), Sd2-e4; 34. Dh7-h8, Kf8-f7; 35. Kc1-b1, Dd5-d3+. Weiß gab auf, da er spätestens in drei Zügen mattgesetzt wird, z. B. 36. Ka2, Sc3+; 37. b2xc3, De2+; 38. Ka1, Sd3#. Eine wirkliche Großmeisterpartie.

Lösung der Aufgabe Nr. 17: 1. Te2xe7. — Nr. 18: 1. Le3-b4, Kxh1; 2. Dxb3+, Ke1; 3. Lb4-c5#. — 1... Ke1; 2. Da1+, Kf2; 3. De1# (nach 2... Kh2; 3. Ld6#. — 1... Kc3; 2. De5+, Kf2; 3. De1#).

Die Aufgabe Nr. 16 wurde gelöst von G. Duves, Friedr. G. Thorade, Rastke, F. Wulf, Sanderferwurp, und Adolf Rathert, Oldenburg. Nr. 15 blieb ungelöst.

Schachnachrichten.

Dem Oldenburgischen Schachklub ist es gelungen, den Schachmeister Carlis, Bremen, einen der erfolgreichsten deutschen Amateure, für ein Reihenspiel gegen eine beliebige Anzahl Gegner zu gewinnen. Die Veranstaltung findet voraussichtlich am 16. d. M., nachmittags, im „Anton Günther“ statt. — Der Schachverband Weser-Ems feiert seinen diesjährigen Kongress am 20. April (Sondermontag) in Jever. Das Hauptturnier A, aus dem der Verbandmeister hervorgeht, beginnt am Mittwoch, das Hauptturnier B am Sonnabend zuvor. Am Sonntag zwei Nebenturniere.



Haben Sie genügend vorgesorgt?

Genügt die Summe Ihrer Lebensversicherung für ein sorgenloses Alter? für die Ausbildung Ihrer Kinder? für die Versorgung Ihrer Familie im Falle Ihres Ablebens? Rechnen Sie bitte einmal aus, wieviel für diese Zwecke noch fehlt, damit Sie diese Summe nachversichern können. Auch die Beiträge für Nachversicherung sind um so niedriger, je früher Sie abschließen. Also tun Sie es rechtzeitig!

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Plauder-Ecke

Liebe Frau Affermann!

Haben Sie schon mal was von einem Kraftverkehrsverein gehört? Ich auch bis jetzt noch nicht, aber nun kenne ich ihn, und bin sogar Mitglied von ihm. Wie das gekommen ist? Das will ich Sie erzählen, um Sie zu interessieren. Also, ich habe Sie da neulich in einem von die Autobusse, die da immer eine Linie halten um die in die Umgegend von Oldenburg fahren, ganz ahnungslos ein und fordere mich von den Chauffeur in Karte. Ja, sagt der, das ginge man sich so einfach, und ob ich denn Mitglied von den Kraftverkehrsverein war. Was wußte ich zu dem Zeitpunkt? Außerdem bin ich ganz ein gar kein Freund von Vereinen. Vereinsmitglied, was das sagte ich ihm denn auch ganz unversämmt; aber da pünktliche der Chauffeur mich so verständnisvoll an, um die amern Karte, die schon in 'n Wagen saßen, grünten auch so komisch, und da ging mich denn 'n Stallaterne auf, um ich hab' mich denn auch eingetragen als Mitglied von den Kraftverkehrsverein, um denn frische ich auch für 20 Pf. 'n Karte, um nun kann ich 'n ganzes Jahr als Mitglied von den Kraftverkehrsverein mitfahren um Brauch nicht gar nicht jedesmal einzutragen. Na, so 'n bequemem Verein lag ich mich wohl noch gefallen.

Ich, so kann man manchmal schnell zu was kommen, um so geht's unsere gute Stadt Oldenburg zu auch. Seit 'n paar Jahr ist sie glückliche Besitzerin von das große schöne E-Werk mit Turbinenbetrieb da amne Dolderslapp, was die Stadt damals allerlei Mühsen gekost hat, um das Gaswert ist nun ja sehr lange Jahre auch schon ihr Eigentum, ja, um nun, ob sie 's sich versteht, wird je von Wasserin zur Wasserkraft degradiert — oh nee, was schaud ich da, ich mein — erhalt. Ich, — um die Stadtratmitglieder, die haben nun ganze drei Tage Zeit gehabt, sich die Sache zu überlegen, um sich die Köpfe darüber zu verbreden, um brauchen denn bloß Sa um Ainen dazu zu sagen. Ja, nun können Sie mal sehen, was wir hier für fixe Leute haben in 'n Magistrat. Einige von 'n Stadtrat, die sind nun noch so vorsichtstüchlig eingestellt um verlangen, daß ihr mal ers vortreten wird, was der Kram eigentlich wert ist, aber das ist doch gar nicht nötig, denn sieben Millionen, Minner nee, das ist ja so 'n Hebelgeld, um das versteht sich doch von selbst, daß die Stadt da 'n Bombengeschäft hat macht, dafür haben wir doch Rechnungsführer amne Spitze, die da was von verstehen, um sich nicht über's Ohr hauen lassen. Na, um so 'n großes Defizit is b'r nun auch ja auf 'n Mal gar nicht mehr, um jedes Jahr denn 'n halbe Million Extrazahlung von die Werke gibt's denn auch noch um Zinsen haben wir nicht mehr zu bezahlen, um das Dezier braucht nicht abgebaut zu werden, um denn schließlich sollen Sie mal sehen, kommt da soviel bei raus bei den Verkauf, daß wir Schuldlosgesamt gar keine Steuern mehr zu bezahlen brauchen um noch Geld zu kriegen. Sind wir nicht sein heraus mit siebzehn um vier? Das nennt man Glück haben!

Die Kanalbauverwaltung hat neulich auch mal ganz unerhörtes Glück gehabt, oder vielmehr da is bei 'n Unglück noch 'n Glück gewesen, wie das ja manchmal so geht. Ich hab Sie früher woll schon mal erzählt, daß das Ufer da amne Brunnenstraße immer noch nicht fertig is, um daß es sich zu empfehlen is, mit so 'n kleinen Assen da zu weit aus Wasser hinzugehen, indem, daß da gar kein Gefährde mehr is — aber, daß da auch Autos man so schlantweg in 'n Kanal fahren könnten, da bin ich denn doch nicht auf gekommen um am allerwenigsten die Kanalbauverwaltung.

Nun kommt da neulich so 'n kleinen Sanomag durch die Aufzugstraße gepußt, um ob das nun abends bei die „feinsten“

Beleuchtung gewesen is oder bei den Nebel, der letzten ummer herrschte, genug, unser Sanomag bestiet auf einmal auf die Überböschung, wo er zum Glück festgefahren war in den Sand, um nur mit Mühe hat man ihn um den Quallen vor den Sturz in den Kanal bewahren können, wo der Legierte wider den Tod gekämpft hätte, denn hier an diese Stelle einmal hin is in 'n Kanal, der kommt auch so leicht nicht lebendig wieder raus.

Dieser Vorfall hat nu aber wenigstens das Gute nach sich gezogen, daß umgehend 'n Geleener, was weiß angefrachten is, da hingefest is, um daß also diese gefährliche Stelle verschwinden is. Ja, ja, wenn das Kind reingefallen is, deat man den Brunnen zu, das hätte man hier auch bemähe sagen können. Man hielt sich doch mal vor, wenn fast des kleinen Sanomag 'n großes Auto da reingefahren wär, was das für 'n Unglück abgegangen hätte! Also hat die Kanalbauverwaltung mal wieder unerhörtes Glück gehabt. Aber bei die Kanalbauverwaltung da fehlt's auch immer ans Geld, darum wird auch woll das kleine Ende Ufer da amne Brunnenstraße nicht fertig gemacht, wo nu so bei kleinen der Sand all verschpült, um der Kanal nu woll bald bis amne Straße kommen wird. Wohl ist der Kanal ja fertig hier bei Oldburg, aber bei dies letzte Ende, da is ihr woll die Rüste ausgegangen.

Geno is das ja bei die neue Clausee nach Zwischenach, die ja vorbildlich sein soll, was die Fahrstraße anbelangt, aber der Fußwege, nee Minner nee, was is das da 'n Zustand! Wir wollen denn mal sehen, wie 's ist, wenn 's regnet, mal so 'n kleine Tour nach Behnen raus machen, aber da kamen wir schon an. Immer noch liegt der Fußwege, aber der's eigentlich werden sollte, so zu wie vorigen Sommer schon, um all das Sand, was je da angefahren haben, das geht nu in alle Winde, um auf die Fahrstraße kann man sich gehen, schon wegen die Autos um den überhang um so, um darum haben wir man wieder kehrt gemacht, um haben uns gesagt: diehe in ne Stadt um nähere dich rechtlich, denn auf's Land, das war so ja ir.

Das Wetter um die Wetterpropheten, die scheinen sich die letzte Zeit garnich so recht einig zu sein, denn fast die ganze Woche schon steht immer inne Zeitung, daß es regnen soll, um je mehr Regen von die Wettermachers propheetet wird, je schöner wird das Wetter. Das is rein 'n Zaat, um drauhen zu sein, um man spürt an alle Seiten um Stunden, daß es nu kräftig werden will. Die Leute sind schon dabei, ihre Räder wieder zu trocken um anzufestigen um die Gortendäuser auszufegen um aufzujucken, um die Köpchen von die alten krüppeligen Weiden, die werden eben Tag fiberiger, um das is lust, als wenn die Weiden sich son bischen aufrichten um sich brüsten mit ihren Schmutz. Um die amern Bäume, an die amern noch nir von Leben um Wachstum zu sehen is, die stehen auch da, als wenn sie ihre Zweige viel höher hinauf reiten, lust so, als wenn 'n Mensch aufwacht um streckt die Glieder um freut sich seines Lebens.

Wenn man nu so durch 'n Schlossgarten geht, is ja im Grunde eigentlich nicht viel anders geworden als vorigen Monat, um doch is es ein, als wenn so 'n geheimnisvolles Leben in die Bäume um Sträucher wär, ohne daß man was davon sieht, aber das kann man richtig so fühlen. Was eins macht einen jeden Frühling so 'n bischen traurig, daß is, wenn man da an die Stelle kommt, wo früher der Hegeleische Park war, um wo der so dicht an den Schlossgarten schloß, daß man rein glaubte, das gehörte noch dazu, um wo nu 'n Straße geteet is, um man nu einfach durch die Büsche gucken kann. Wie laßt um leer kommis einen da nu vor. U wird's nicht lange dauern, denn stehen da Säuer, um wo's früher

alles so still um heimlich war, da werden wenschen haufen, Kinder werden laut spielen, vielleicht werden Radios freichen um Wäsche wird drauhen in den Wind flattern, um all die tolle, vornehme Mäde um das tiefe Dunkel von die hohen Bäume, was einem früher graue die Erde so lieb um wert machte, wird dahin sein. Da werden nu ja schöne, vornehme Säuer hinkommen, denn die Gausplätze sollen da woll nicht billig sein, um die Leute werden da auch ja schon wohnen, aber die könnten doch auch amierwärts schon wohnen, darum brauchte doch das Bild Wildnis um Romantik für die Allgemeinheit nicht verlieren gehen, um es wäre besser gewesen, die Stadt hätte dies Glück von den Segenerleichen Garten angekauft um hätte den Schlossgarten damit bereichert. Nu amere Städte legt man neue Parks an oder vergrößert die alten, um hier nit...

Womit ich verbeide Ihre Antzigen Wiesnä.

Briefkasten.

A. B. C. Sie hätten von vornherein einen ordnungsmäßigen Pachvertrag abschließen müssen. Da das nicht geschehen ist, halten wir Ihre Rechtslage für sehr ungünstig. Sie geben selbst zu, daß verbindlich ist, die Pacht jährlich im voraus zu zahlen, und daß Sie das nicht getan haben. Das ist das durch Unglück nicht konnten, ändert daran nichts. Halb-jährliche Rechte haben Sie nach Ihrer Erklärung nicht. Auch kann Ihnen nichts helfen, daß a d e r e nachträgliche Pachtzahlung abgemacht haben.

G. Ihre Rechtslage ist zweifelhaft. Sie müssen zunächst behaupten, daß der zunächst bezahlte Betrag auf die nächste Rechnung angesetzt ist. Als Beleg dafür können Sie sich ja auf den Wortlaut des Briefes beziehen.

G. H. Es kommt nicht so sehr darauf an, ob Sie Genossenschaftsmitglied sind oder nicht, sondern darauf, ob die Genossenschaft für die Abtragung der Lichtleitung (Masten usw.) das Enteignungsrecht verliehen bekommen hat oder nicht. Wenn ja, wäre ein formelles Verbot nicht nötig; wenn nein, muß die Genossenschaft sich mit Ihnen einigen, ehe Sie auf Ihrem Grund und Boden irgendwelche Vorkehrungen treffen will. Gegen eine Übertragung durch die Zeitung können Sie allerdings nichts machen, wenn sie in einer Höhe erfolgt, die Ihre berechtigten Interessen nicht beeinträchtigt. — Ob Sie als Genosse für Stimmrecht durch einen Vertreter ausüben können, läßt sich nur aus der uns natürlich nicht bekannten Satzung entscheiden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Füllhalter birgert sich mit Recht immer mehr ein, er ist im täglichen Leben ein guter Kamerad, treu, zuverlässig, sicher — eben ein vollkommenes Schreibwerkzeug, das noch nach jahrzehntelangem Gebrauch die gleiche Freude und Schreibbegeisterung wie am ersten Tage bereitet. Probieren Sie die wunderbare schmiegsame Goldfeder mit der dauerhaftesten Iridiumspitze, die leicht und ruhig über die Schreibfläche gleitet, und Sie lernen den Genuß des painfösten Schreibens kennen. Für jede Hand die passende Feder! Schreibe Unbesüß! „Das Haus der Füllhalter“ — Papier-Dufen, Lange Straße — Gde.

Reisen durch Schiffsbruns Oldenburg, Heiligengeistwall 2

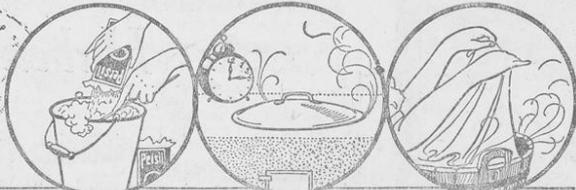
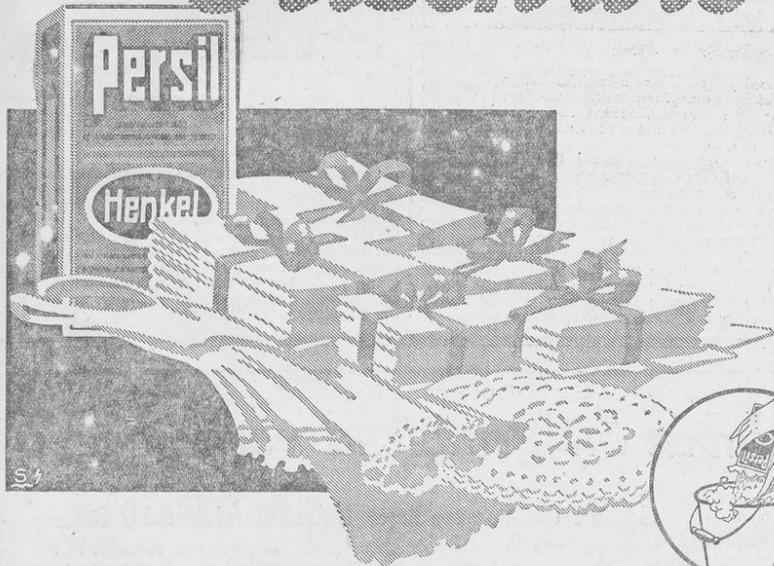
Frisch wie der Tau

und weiß wie der Schnee

wird Ihre Wäsche, wenn Sie richtig waschen. Bedenken Sie bitte, wie ergiebig Persil ist! Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paker.

Lösen Sie Persil alleine und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie so waschen, werden Sie es nicht mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.



Persil bleibt Persil

Niemals lose — nur in Originalpackung.

Von Sonntag, den 9. bis Sonntag, den 16. März:

MODEN-WOCHE

GEHRELS

Wir stellen in dieser Woche von künstlerischen Dekorationen umrahmt die ersten Neuheiten für das Frühjahr in allen Schaufenstern unseres Hauses zur Schau

Gründungsjahr
1786

Frühjahrs-Neuheiten zeigen die Abteilungen:
Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion
Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe
Damen-Wäsche, Aussteuerartikel
Gardinen, Teppiche, Dekorationen

WENN SIE GUT GEKLEIDET SEIN WOLLEN

nehmen Sie bitte unsere Herren- und Damen-Maßschneiderei in Anspruch Sie erhalten von uns die Kleidung, die Ihrer Persönlichkeit angepaßt ist
Unsere langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der modernen Maßschneiderei bürgt Ihnen für erstklassige Ausführung und guten Sitz
Unsere Preise sind trotz höchster Leistung mäßig
Unser Stofflager ist mit den letzten Neuheiten reichlich versehen und sollte Ihnen Verlassung geben, Ihre geschätzten Bestellungen in neuer Garderobe schon jetzt zu erteilen

PIEKSEN & KOHLMAYER
DIE FEINSTE MASS-SCHNEIDEREI
OLDENBURG, SCHÜTTINGSTR. 6

NWK Wolle
Sternwolle
undgefroren
Haftbarkeit
In allen Preislagen

MCCORMICK
Schubrad-Drillmaschinen
Automobil-Vorderwagen Durchgehende Hauptachse in Rollenlagern Komb. Hinter- und Seitensteuer
Scharb durch Kurbel im Schnittwinkel einstellbar
INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY M.B.H.
BERLIN / BRESCIA / HAMBURG / KÖNIGSBERG / LEIPZIG / MÜNCHEN / NEUSS

Verkauf von Bauplätzen

Hude, die ich beauftragt, das zum Nachlaß des Kreisbauinspektors H. Glanzer gehörende, etwa 10 Minuten vom Bahnhof Hude schon belegene,

fast 75 ar große Grundstück

mit einer Front von ca. 105 Metern, zu verkaufen.

Das Grundstück ist mit mehreren bepflanzten Weis- u. Douglasiehdünen, sowie Kottannen bepflanzt, welche eine Höhe v. etwa 60-70 Zm. haben. Die Douglasiehdünen haben teilweise eine Höhe von 70 bis 130 Zm.

Zum Aufsatz gelangt das Grundstück mit den Treppen und Längen ganz und ebenfalls werden die Treppen und Längen alleine aufgelegt.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag, den 14. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in der Wirkhaft Karl Wachtenborf zu Hude III.

Adolf Poff, amtl. Aukt.



Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS
Oldenburg i. O.
Haarenstraße 60.

Reingold wäscht Wäsche!
Telephon 4672.

JETZT
lassen sich Ihre Erntemaschinen billiger und besser reparieren
Verwenden Sie aber nur ORIGINAL-ERSATZTEILE mit diesem Gütezeichen
MCCORMICK

Wegen anderweitiger Vermietung meiner Geschäftsräume bin ich gezwungen, mein gesamtes Weinlager jetzt zu räumen und gewähre ich auf **die Listenpreise** bei **Bordeaux-Weinen** bis zu

25 Proz.

und bei sämtlichen Mosel- u. Rheinweinen

40 Proz. Rabatt

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf für Ostern und zur Konfirmation!

Herm. A. Becker, Lange Str. 78
Fernruf 3404

Junge gültige Kuh zu verk. oder gegen bald fallende Luene zu vertauschen.
Anton Wefer, Rordermoor.

Colmar. Habe einige gute Weiden zu verpacken
F. Egeling

Schneiderei Lilford

reiniert und bügelt
Anzüge für 6.50 Mk.

Straßenbahn 3421

Auktion

Der Kaufmann S. Giffert, hier, beabsichtigt, Handelswaren öffentlich meistbietend zu verkaufen:

- 1 8jähr. braunen Wallach, fromm und gutgek., mit neuem Geschirr mit Silberbesatz.
- 1 fast neuen 4sp. Jagdwagen mit Gummireifen.
- 1 Federadlerwagen.

Verkaufstermin am Donnerstag, den 13. März 1930, mittags 1 Uhr, bei Gramberg's Wirtschaft am Markt.
Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Lotterie

zugunsten der **Zivil-Blinden** im Landestheil Oldenburg
Für Rm. 10000 Gewinne
Ziehung am 6. Juli 1930

Näheres in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften sowie in der Hauptverkaufsstelle Klaviergeschäft H. Varding, Oldenburg, Rosenstraße 41 -- Telephon 2300

Tragt **Maßarbeit!**
DENN MASSARBEIT IST DOCH DAS BESTE

Baumwolle auf tiefstem Stand seit drei Jahren

Dies war nicht der letzte Grund, warum wir unsere Weiße Woche so spät verlegten. Da immer die günstigsten Einkaufsmomente abpassen, können wir

so beispiellos niedrige Preise bringen

Wir verlängern die Weiße Woche endgültig bis Mittwoch



Büstenhalter In Tricot und Verarbeitung	0.45	Hemdentuch In schwere und dicke Qualität	0.60
Strumpfhaltergürtel sehr beliebte Form	0.65	Schlüpfer für Kinder und Damen, In Tricot	0.40
Frottiertuch neue moderne edle Streifen	0.38	Damenhemden Motiv mit Spitze, In Bälgetuch	0.90
Oberhemden aus In Bälgetuch mit hochgelegenen Einsätzen und Manisheiten	4.50	Frauenhemden allerbeste Qualität, sehr beliebte Form	2.70

Und weiterhin 10 Prozent auf alle Ihnen schon bekannten Artikel

OLDENBURGISCHE BAUGEWERKSCHULE IN VAREL!
Städt. Lehranstalt für:
Hoch- und Tiefbau Staatskommissare
Lehrordnung frei durch Dir. Dipl.-Ing. Leonhardt. Beginn: S.-Semester 23. April

Wannenkab
Preiswert: Goudalksfilz
Bremen, Ansgarikirchhof 8,
bietet Ihnen Kindern eine gründliche
Verfärbung in kurzer Zeit.

Kosmetika Wer sich od. Tochter in Lehmann-,
Kleider- od. Pers. i. Deutschl. od.
Ansd. unterw. will, verl. kostenlosh. u. Ansd.
durch Verlagsanst. Richard Neubaer,
Berlin, Friedrichstraße 235. Es werden
nur gut geleitete u. erprobte Institute nachgew.

Auktion
Aus einer Nachlasssache verkaufe ich am
Montag, dem 10. März 1930
nachmittags 4 Uhr pünktlich
im Saale des Georgenhauses an der Georg-
straße öffentlich meistbietend folgende
antike Möbel
1 Anrichte, 1 Truhe, 1 Stuhl, 1 Koffer,
1 Uhr, 1 Standuhr, 3 Porten, 1 Halspel.
Rub. Meyer, amtl. Auktionator

In Auftrage habe ich das hier Ede
Germann- u. Wiesenstraße an bester Lage
befindliche
Kohlengeschäft
mit einem Zweifamilienhaus, groß Lager-
schuppen und großem Hofplatz preiswert
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Als Anzahlung genügen 5000 Rm. Nach-
weisbar allergrößter Umsatz, hoher Wer-
dienst. Zeitiger Besizer wird auf Wunsch
weiter verträglich in der Firma tätig sein.
Georg Mailand, Auktionator,
Oldenburg,
Bremer Straße 41. — Telefon 2271.

Der Schuhmachermeister u. Schuhwaren-
händler Gerhard Schütte, hier, will sein
an der Breitenstraße belegenes zweistöckiges
Wohn- und Geschäftshaus
in welchem er seit langen Jahren mit gu-
tem Erfolge ein Schuhwarenladengeschäft,
verbunden mit Werkstatt, betreibt, öffentl.
meistbietend durch mich verkaufen wegen
vorgerückten Alters. Das Haus eignet sich
seiner guten Lage wegen auch zu jedem
anderen Gewerbebetriebe.
Verkaufstermin nicht an auf
Mittwoch, den 12. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,
in Schröders Gasthaus „Zum deutschen
Bauke“.
Nähere Auskunft erteilt auch der Auk-
tionator Meyer zu Brate.
Kaufstiebhaber ladet freundlich, ein
Brake. H. Filchbeck, amtl. Aukt.

Moderne Tapeten
zwecks Lagerverräumung diesjähriger Muster
20-25% Preisermäßigung
Ludwig Gaudel
Burgstraße 4 Fernsprecher 1578

Unsere Vorkämpferin für
den bedrohten Osten
**Frau Kalähne-
Danzig**
spricht in der „Union“ am Mitt-
woch, dem 12. März, 8 1/2 Uhr, im
Stahlhelm-Frauenbund-Wirbitten
Mitglieder und Freunde um zahl-
reiches Erscheinen. Eintritt 50 Pf.
**Deutschnationale Volkspartei •
Kreisverein Oldenburg**

Nur ein Fahrrad welches bei jeder Witterung auf
spielen leicht läuft, viele Jahre aushält und dabei
auch billig ist, müssen Sie sich kaufen!
Nur das gute, stabile und schöne Edelweiß-Frad!
Der Riesen-Umsatz bestimmt den niedrigen Preis.
Verlangen Sie unseren Katalog Nr. 130 kostenlos
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 60
Über 1/2 Million Edelweiß-Fahrräder bisher geliefert
Jetzt billige Preise

Günstiges Angebot
Elegante leichtlaufende Damenräder
mit bequemem Gefühlsstiel
von 72.- an
Elegantes, leichtlaufendes Herrenrad
von 66.- an
Schneidiges Sportrad in rennmäßiger
Ausführung von 55.- an
Jugend-Sportrad, Ober-Räder 28.-
Radt neue Damen-, Herren- u. Kinder-
räder preiswert
Sänger erler Marken-Fabrikate:
Köler, Savin, Panther, Victoria,
Stoemers-Greif
Alles Fahrrad-Zubehör preiswert

Rad-Munderloh
Oldenburg i. O., Lange Straße 73

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern
wie von der Gans gerupft, mit Dämmen,
doppelt gewaschen und gereinigt, Bünd
Nr. 3, beste Qualität 3,50, Halbbaunen
5.-, 7/8 Dämmen 6,75, 1a Vollbaunen 9.-
bis 10,50. Gereinigte Federn mit Dämmen
bis 4.- und 5,25, sehr sehr u. leicht
gereinigt, 4.- und 5,75, 1a, 7,50. Versand per Nachnahme, ab
5 Rfd. portofrei. Garantie f. reelle, stand-
feste Ware. Nehme Nichtbefallendes zurück
**Frau W. Wodrich, Gänsefiedern,
Neu-Redbin (Derbruch) 75.**

RMW.-Motorräder
**Bismarck- und
Skandia-Fahrräder**
Reparaturen
Aug. Kuck
Lindenstraße 18, Telefon 2307

Strohgold
Dienstag, den 11. März 1930,
nachmittags 1 1/2 Uhr,
öffentliche außerordentliche
General-Verammlung
in Kohlers Gasthaus zu Alborn.
Wichtige Tagesordnung
Zu dieser Verammlung werden hiermit
alle Landwirte, die ihr Stroh füttern bezieht,
als bisher verwerten wollen, eingeladen.
Der Vorstand

**Vaterländischer Frauenverein
vom Roten Kreuz**
Zweigverein Oldenburg
Am Sonnabend, dem 22. März
d. J., abends 7 1/2 Uhr, findet zur
Feier des 25jährigen Jubiläums
der Frau Wills Thorade im
Schloßsaal ein
Festakt
statt, zu dem Mitglieder und
Freunde des Roten Kreuzes her-
zlich eingeladen werden.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Zu dem nachfolgenden Essen —
das trockene Couvert 2,50 Mk. —
werden Anmeldungen bis zum
15. d. M. bei Herrn Oberregie-
rungsrat Pralle, Elisabeth-
Anna-Palais, erbeten.
Der Vorstand

Achtung!
Auftreten berühmter Kabarett-
künstler im TGA. am 23. März
1930 in Hankens Sälen, Broner
Chaussee.
Näheres folgt

Achtung! Achtung!
K.-K.-S. Gristede
Sonnabend, den 22. März,
Kloß's trifft bei Genuß mit
van Gattad Dirichs bi Käfer
Wüller up.
Kommt all un lecht un hört to!
De Vorstand

Rapid ist besser!
EINLADUNG
zum
Schau-Kochen
vom 10. bis 15. März
11-1 Uhr vormittags, 4-6 Uhr nachmittags

D. B. Hinrichs & Sohn
Lange Straße 22 Oldenburg i. O. Fernspr. 4072

**Wo gibt es
KAFFEE HAG**
den coffeinfreien Bohnenkaffee
Rudolf Gardeler
Markt 24
Pophanken & Co.
Pferdemarkt
Anton Schwabe
Ofener Straße 26
Ad. Wandscher
Ziegelhofstraße 54

Familienfest
des Frauenvereins Osterburg
am Sonnabend, 15. März,
in der „Harmonie“ zum
Besten des Osterburger
Kinderhorts, unter Mit-
wirkung des „Olnborger
Kring“. Anfang 7 1/2 Uhr.
Herren 1.-, Damen 50 Pf., dafür Tanz frei

Gesellschaft für psychische Forschung
Mittwoch, 12. März
Realgymnasium
Vortrag von Prof. H. Driesch
(Universität Leipzig)
Die Ueberwindung des
Materialismus
Eintritt 1.50 Rm.
Vorverkauf im Buchkabinett, Gaststr.

Aufverficherungsgesellschaft
Ohmstede
Sonntag, den 16. März 1930,
nachmittags 3 Uhr:
Hauptverammlung
in Janhens Gasthaus in Wornhorst.
Tagesordnung: 1. Jahres-
berichtsbericht, 2. Neuwahl, 3. Vergütungen,
4. Verabschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gesangverein **Achtermeel**
Am Freitag, dem 14. März
Sänger-Ball
Hierzu laden ein
Der Vorstand. D. Sarm

Unterhaltung und Wissen

Nummer 10

Wochenende der Nachrichten für Stadt und Land

9. März 1930

Land im Nebel.

So nebelgrau das Land. Baumstämme ragen
gespenstlich drohend in die feuchte Luft.
Die Stille lauer, und ein trüblich Regen
spürt fremde Schauer fast im Nebeldunst.

Gefangen sitzt an schwandend graue Wände
der Wind, der sonst sich dehnte frei und weit;
aus Moor und Dichtid drohen Weichbäuden,
und dumpfe Enge drückt die Einsamkeit!

Doch ahnt die Seele hinter grauen Schreden
verborgen irgendwo der Sonne Wahrheit:
sich weichen leise bald die Nebelbeden,
und — dumpfes Lösend — strömt rings Licht und Klarheit.

So taftet oft bedrückt das Nistestellen
in enger Schiefer, der die Welt verhält.
Vielleicht schon bald, wenn sich die Schatten heben,
ist Wette rings, die aus der Klarheit quillt.

Martha Goggering, Oldenburg.

Wann wird man alt?

Von Hesse Zelterström.

Eine Wiener Zeitung hat eine Rundfrage veranstaltet: „Wann haben Sie zum erstenmal gemerkt, daß Sie anfangen alt zu werden?“

Die Wiener haben u. a. geantwortet:

„Als ich das erste mal meinen Sohn in Gesellschaft eines jungen Mädchens traf.“

„Als ich zum erstenmal entdeckte, daß ich eine Gläse bekam.“

„Ich überlege nun, ob ich alt bin?“

Es ist einige Jahre her, seit ich meinen ältesten Sohn in Gesellschaft eines jungen Mädchens getroffen habe. Aber ich merke nichts vom Alter. Vielleicht, daß ich eher ein gewisses Interesse für das Mädchen spüre. Ob sie wohl hübsch und nach meinem Geschmack sei? — Ich habe es stets angenehmer empfunden, abends zu Hause zu sitzen als auszugehen, und ich habe mich oft hundertundfünfzig Jahre alt gefühlt, wenn ich ausgetreten und aus dem großen Gesellschaften spät nach Hause gekommen bin.

Ich habe noch nicht gemerkt, daß ich angefangen habe, eine Gläse zu bekommen. Mein Friseur, der ein rücksichtsvoller und hübscher Mann ist, hat es auch nicht bemerkt, aber meine Freunde, die aus Verbesserten ihr Haar verlieren, sagen oft mit vor Schamröte triefenden, falschen Lippen: „Ich finde, bei dir fängt der Mond an zu leuchten!“

Und doch verpüre ich kein Alter. Aber wenn mein Friseur lächelt, wenn ich Haar schneiden verlange, oder wenn mein jüngerer Sohn Großvater wird, oder wenn mir der letzte Zahn in der Morgenschrippe faden bleibt, dann werde ich vielleicht ein bißchen vom Alter merken.

Einer der Wiener hat auch geantwortet: „Als ich meiner Jugendliebe nach Jahren der Trennung zum erstenmal wieder begegnete.“

Das grosse Glück.

Von Gertrud Sievert-Brausewetter.

Ein kleines Mädchen, auffallend hübsch und zierlich gewachsen, spielte mit zwei Nachbarsjungen auf dem Hof, dessen viele grüne Rasenflächen dem dahinter liegenden Altvaterbau den stolzen Namen Gartenhaus eingetragen hatten. Wenn Ruth allzu wild und unständig war, kochte die Mutter den Kopf aus dem Parterrefenster und tat wunder wie entzückt. Aber das war nicht weiter ernst zu nehmen, Vater war Hauswart, und ein bißchen Schelte machte auf die Bewohner den gewöhnlichen guten Eindruck.

Das Ehepaar war im Arge aus dem Baltischen eingewandert und hatte bessere Tage gesehen, nach denen Frau Anne sich noch heute heimlich schmehte.

„Wie glücklich man damals war!“ sagte sie, indem sie feujend von ihrem Zeitungsbatt aufschau.

„Na und jetzt?“ fragte ihr Mann und ließ sein Blatt ebenfalls sinken.

„Jetzt frägt man, daß wenigstens die anderen es gut haben.“

„Ruth ist ein Sonntagskind,“ stellte der Mann latonisch fest.

„Wenn das nicht wäre,“ gab die Frau eifrig zu, „könnte man rein verjagen. So bleibt wenigstens die Postung...“

Sie hatte von ungeschäft wieder in die Zeitung gesehen und unterbrach sich ihren Gedanken. Sie eilte auf den Hof und langte sich die Kleine aus Sand und Schmutz hervor. „Ich habe eine Befragung, und du kommst mit.“

Umsonst fragten sich Vater und Tochter, warum man sich für eine Befragung vom Hof bis zu den Füßen neu anschauen mußte, warum die Mutter sich selbst mit solcher Hingabe schon machte? Frau Anne gehörte zu jener Art hellblonder Frauen, denen nur ein D widersteht. Also sagte der Mann biß: „Du Gottes Namen!“ und begleitete die beiden noch bis zur Antubushalle.

Der Fall war nicht dringlich, das merkte er. Wie dringlich, dessen wurde Frau Anne erst gewahr, als sie, immer noch das Zeitungsbatt in der Hand, einen wichtigen Torweg erreicht hatte und durch einen wahren Irrgarten von Gängen, Gallerien, verdeckten Seitenportalen und Treppen immer tiefer in den Hofenbau eindrang.

Hier also wohnte das Glück. Frau Anne schüttelte leicht den Kopf. Ein wenig anders hatte sie sich die Sache doch vorgestellt.

„Nunmer herein, das Sundert ist bald voll“, klang es nicht gerade ermutigend an der Aufgehenden Ohr, die, ihr Kind fest an der Hand, auf einen Allmächtigen inmitten klappernder Schreibmaschinen zuschritt. „Ich komme, um meine Tochter...“

„Sie wollen Ihre Kleine beim Film anbringen. Gut, wie Sie aus der Zeitungsannonce erfahren haben, benötigen wir gerade eines kleinen Mädchens von fünf bis sieben Jahren. Also lassen Sie das Kind getroffen hier. Sie selbst warten im Nebenraum.“

Klein-Ruth wurde einer brav und artig im Schwadentempo vorbeidrehenden Kinderpolonaise als letzte angeleitet, während der Gewaltige sein Auge von der sich gleichmäßig weiterbewegenden Kinderreihe wandte. Einmal, zweimal — dreimal ging es durch die verschiedenen Säle, bis die Auswahl getroffen war. „Alle können abtreten. Die Letzte soll bleiben!“

Klein-Ruth stand vor dem Direktor, der sie vorerst keines Blickes würdigte. Seine ganze Aufmerksamkeit galt der sich lässig im Aufsteig wiegenden Diva, mit der heute aus ganz bestimmten Gründen nicht gut Kirichen essen war.

Auch Ruth sah nichts als diese Frau, an der alles glitzerte, blendete und blühte: das fein zurechtgemachte Köpfchen, das luprinige Haar, die weichen Zähne und das Geschmeide. Unwillkürlich faltete das Kind die Hände. Feen und Königinnen tanzten im Reigen an ihm vorüber.

„Das also soll fortan meine Tochter sein?“ sagte die Diva.

„Ihr zuliebe habe ich mich, trotz eifriger Protestes des ganzen Konzerns, fortan für das Fach der Mütter entschieden. Nicht wahr, jo heißt es ja wohl in der außerordentlich geschäftstüchtigen Filmzeitschrift?“

Mit unverhohlener Bitterkeit betrachtete sie das Kind, das unter dem Bild zusammensuchte. „O, nein, o, nein,“ stammelte es verwirrt. Seine Hände ipreizen sich abwehrend und furchig.

„Großartig!“ sagte der Direktor und klatschte Weisfall.

„Also, wir behalten die Kleine, nicht wahr, Frau von Cotrelly? Sie sind einverstanden?“

„Mir scheint, wir haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sehen Sie nur die Augen der Kleinen, Direktor. Außerdem genügt diese eine kurze Probe doch keinesfalls.“

„Kannst du auch tanzen?“ fragte die Diva.

„Statt aller Antwort schwochten zwei herbeischnühte Füßchen rhythmisch — bewegt durch den Mann und fanden dann plötzlich wie auf inneren Befehl still.“

Weiter, weiter, kam es wie aus einem Munde zu Ruth hinüber, die trotz den Kopf anstarrte. „Nicht mal tu ich es nicht. Ich wollte nur zeigen, daß ich es kann. Was ihr von mir wollt, kann ich alles.“

„Wir wollen schon“, lachte der Direktor, geröhnt mit anpruchsvollen Filmstar umzugehen. „Es kommt nur auf dich an. Also bitte, mein Kind.“

Ach, ich bin der Liebe meiner Jugend mit Mann und Kind begegnet, manchmal in zweiter und dritter Ehe, ohne mich alt zu fühlen. Manchmal ist es mir sogar passiert, daß ich auch die Damen nicht alt gefunden habe. Die Frau hat ja ein merkwürdiges Talent, ihr Alter zu verheimlichen, nicht nur auf ihrem Gebürtschein, sondern auch in ihrer Figur, ihrem Gesicht und Wesen.

Die weibliche Frau wird nie alt, und der weibliche Mann auch nicht. Es gibt kein Alter. Es gibt nur eine einzige, kleine Gelegenheit, bei der wir Männer uns alt fühlen, und zwar, wenn junge Damen von zwanzig aufsehen und uns

Schauspiel-Regie. Von Dr. Eugen Sürster.

I.

Unsere Zeit hat dem Spielleiter eine Souveränität verliehen, wie er sie noch nie in der Geschichte des deutschen Theaters besessen hat. Unter dem Einfluß einer gebornen auf den Aktualitätswert starrenden Kritik wurde der Typ des Spielleiters geschaffen, dessen Tätigkeit nicht erst mit der Inszenierungsleistung, sondern viel früher schon, mit der Aufgabe beginnt, das zu gestaltende Schauspiel an bestimmte Forderungen des Tages anzupassen.

Ein Regisseur dieses Schlages hat, wenn ihm eine bestimmte Inszenierungsaufgabe gestellt war, zunächst nach „Aufpassungen“ zu suchen. Wehe ihm, wenn er sich in das Kreisfeuer der Kritik wagte, ohne sich durch irgendeine, wenn auch noch so extravagantem „Aufpassung“ Dedung zu verschaffen. Wenn nicht alles trägt, gehen wir dem Ende jener kurzen Zeitpanne entgegen, die in dem Regisseur weniger einen Interpreten des Stückes, als einen Interpreten der Zeit und ihrer Forderungen sehen wollte. Das Publikum scheint der matten und geschwunden Regisseur „Aufpassungen“ müde zu sein; niemand mehr in Berlin wollte *Je h e r s*, „Don Carlos“ sehen, dagegen scheint es, als hätten bald wieder viele Kust, in eine Aufführung zu gehen, in der man auf bedeutende und jugendliche Weise *Schiller's*, „Don Carlos“ vorgeführt werden.

Der Regisseur — dies wollen wir festhalten — hat eine d i e n e n d e Aufgabe zu erfüllen. Wir wollen nicht von den Fäden sprechen, wo dem Spielleiter die traurige Aufgabe gestellt ist, einem schwachen Stück durch regietechnische Kniffe auf die Beine zu helfen; wir wollen den Arbeitsweg der Regie vom Textbuch des Dichters bis zur endgültigen Gestaltung auf der Bühne verfolgen.

Zunächst die Striche! Nur ein sicheres künstlerisches Tatgefühl wird die Frage der „richtigen“ Striche lösen können. Es gibt im Bereich der Kaffischen wie der modernen Dramatik kaum ein Stück, das aus Gründen der reinen Zeitdauer auf unserer Bühne ohne Striche spielbar wäre. Der Regisseur wird nur die nötigen Striche nicht immer nur nach dem Gesichtspunkt des äußerlich Weltlichen oder Unwesentlichen vornehmen dürfen. Sehr oft wirkt irgendeine Einzelheit, von einer Nebenfigur gesprochen, auf eine der Haupt-

figuren ein besonders beachtendes Licht; dazu kommen die besonders heißen Striche, die sich aus einer Vorbelegung ergeben: immer wieder kommt im Rahmen eines Ensembles ein Schauspieler eine Rolle, die er nicht in ihrem ganzen Umfang zu gestalten vermag. Seine Körperlichkeit, bestimmte Begrenzungen seiner geistigen und feilschen Fähigkeiten können den Regisseur im Interesse der Aufführung zu unerlässlichen Strichen nötigen.

Uebergewen wir die unvermeidlichen Besetzungsschwierigkeiten und begeben wir uns in die erste Arrangierprobe. Jetzt beginnt der eigentliche Kampf zwischen der Vision des Spielleiters und den Schwierigkeiten, die ihrer Verwirklichung auf der Bühne entgegenstehen. Jeder Schauspieler bringt bereits eine irgendwie feigelegte Auffassung auf die Probe mit, kaum einer ist inflexible, das Ganze zu sehen. Jeder Satz, der weggeschnitten werden muß, jedes Zurückdrängen einer Nuance folgt Kämpfe. Mit Durchdrücken des reinen Nachsichtspunktes ist es dabei aber nicht getan: ein tüchtiger Spielleiter muß auf den Proben die Arbeitsfreudigkeit zu erhalten inflexible sein, er muß ihm unattraktiven Schauspielern seine Absichten juggesteif, ja unmerklich vermitteln können.

Innerhalb der Vermüdungen, dem Dichtwerk zu dienen, sind selbstverständlich „bielen“ Auffassungen möglich; aber dieser Auffassungen haben nichts mit der leichfertigen und willkürlichen Interpretationen zu tun, durch die manche Spielleiter einem erdienten, darum sensibleren Publikum zu imponieren hoffen.

II.

Jede Probe, die der ersten Arrangierprobe folgt, ist eine Etappe im Kampf um Gestaltung, dem Kampf zwischen dem Regisseur, der unentwegt das Ganze im Auge behalten muß, und dem Schauspieler, für den Einseitigkeit geradezu Pflicht ist, und der nur *se i n e* Rolle sehen darf. Alles ist schon gewonnen, wenn der Schauspieler spürt, daß der Spielleiter ihn zu „führen“ vermag — als eine Autorität, die seinen falschen und billigen Ton durchgehen läßt, die ihn vor allem körperlich löst, aber auch — was höchst wichtig ist — nicht um einer vorgefaßten Meinung willen unnötig schamleisert. Barozd könnte man geradezu sagen, den guten Regisseur erkenne man

und wie berauscht von ihrer neuen Sendung, lachte und weinte Klein-Ruth auf Kommando, sang auf Gehel und erwiderte sich sogar für den Schiedsman brauchbar, jo daß die beiden feindslichen Parteien sich in heller Begeisterung versöhnten. „Tschü ein Glück! Das wird eine Genation ohne Gleichen, wenn Sie sich mit diesem kleinen Genie verbinden. Ein Siegeszug durch Europa, ein Siegeszug durch die Welt...“

Die Diva nickte. „Nun heißt es proben, Kleine, jeden Tag, hörst du? Dafür gibt es dann auch neue Mantelchen, neue Kleider und Schuhe, einen Salonclown, einen Manicureknecht, ein kleines, lebendiges Hündchen, denn nun bist du eine kleine Dame!“

Ruth strahlte. Vergessen war der heimische Sandhauser, vergessen die Nachbarskinder — vergessen auch Vater und Mutter? Alle Schen überwindend, küßte sie die fremde Frau, die Fee mit dem Füllhorn, die Frau Königin aus dem Märchenland.

Ein Schatten fiel auf die Gruppe. Niemand hatte Frau Anne kommen hören. Genug, daß sie wie festgewachsen auf der Schwelle verharrte und die Fremde feindselig anstarrte.

„Ein großes, ein unerhörtes großes Glück für Sie, liebe Frau, für Ihr Kind, und schließlich auch für uns,“ legte sich der Direktor, nichts Gutes ahnend, schnell ins Mittel. „Ruth ist schon jetzt ein Talent, und wenn unsere hochverehrte Frau von Cotrelly sie unter ihre mütterlichen Fittiche nimmt, ist sie in Jahr und Tag ein berühmter Filmstar.“

„Komm nach Hause, Ruth,“ klang es mit rauher Stimme von der Schwelle her. Aber die Kleine wollte nicht hören, sie barg den Kopf an der Brust der fremden Frau, daß diese sie schätzen sollte. „Ich will nicht.“

„Sie bekommen für Ihr Kind ja wieder, liebe Frau,“ beschwichtigte Frau von Cotrelly die Fassungslose. „Nur heute nicht, nicht jetzt gleich. Wir wollen noch ein paar Stellungen ausprobieren. Ruth ist gerade jo schön in Stimmung.“

„Siebenhundert Mark im Monat, vorausbezahlt jeden Ersten, sind Ihnen nicht recht, liebe Frau,“ schubdierte der Direktor. Hier das Geld, seien Sie vernünftig, kein Spielverderber! Das Kind könnte Ihnen sonst einmal die größten Vorwürfe machen. Ein bißchen Vereinfacht nur jeden Tag, nichts weiter. Unser Auto fährt bei Ihnen vor, hup, springt die Kleine rein, ein paar Kleideraufnahmen, und, hübsch, haben Sie Ihr Kind wieder — ganz und gar wieder für sich.“

„Wirklich, Herr Direktor?“ fragte die Frau langsam mit junsterer Stirn. Dann lachte sie hart und ging, ohne sich noch einmal umzuwenden. Und der helle Rubel des Kindes blieb ihr im Ohr, als sie, dabeiim angefangen, die Scheine auf den Tisch drehte und ihrem Mann von dem großen Glück erzählte.

Daran, daß er es ohne Einbuße an Autorität sich leisten darf, im entscheidenden Augenblick auch einmal nachzugeben. Die Größe eines Regisseurs wie Max Reinhardt besteht in der Hauptfache in der Fähigkeit, rügens mich sich Vertrauen zu weihen; in seiner Rolle wird der Schauspieler reicher, ein kleiner Fingerzeig genügt, und aus einer hilflosen Nuance erwächst plötzlich ein wesentliches Charakteristikum der dazuzustellenden Figur.

III.

Das Bühnenbild ist heute im allgemeinen einem besonders dafür angestellten Bühnenbildner anvertraut. Der Regisseur wird darauf zu achten haben, daß sich die Bühnenelemente im Rahmen seiner Auffassung halten, daß kein kunstgewerblicher Schmuck ihm seine Absicht verdirbt. Mit der ersten Kostümbprobe tritt der Kampf um die Ausführung in das entscheidende Stadium; nun kommen auch noch das Licht hinzu und die

allenfalls nötige musikalische Untermalung. Immer neue Kräfte und Wirkungen hat der Regisseur zu bändigen, auf daß sie ihm nicht die von ihm gewählten Ausführungsgrenzen überfluten.

Die eigentliche menschenbildende Leistung des Regisseurs aber erschöpft sich nicht in der Arbeit an einer einzigen Inszenierung; seine eigentliche Kraft kann er nur in einem Ensemble bewähren, dessen Kräfte ihm länger bereits vertraut sind, und in dessen Rahmen er jeden Schauspieler zu der ihm möglichen menschlichen Höchstleistung heranziehen kann. Wenn der Spieler, wie es heute in Berlin und Gaiß ist, sich wahllos für die und jene einzelne Einförmigkeit von Mal zu Mal vermietet, so liegt die Gefahr nahe, daß die menschenbildenden Kräfte der eigentlichen Regiearbeit brachliegen und daß an ihrer Stelle das rein virtuosenhaft geübte Theaterhandwerk die Szene beherrscht.

Stumm.

„Ich will das Heft sehen, verstehst du? Bring es herunter.“

„Hat der Lehrer Andeutungen gemacht? Warum sonst das Heft? „Ich habe das Heft nicht da“ ...

„Mühsel. Du hast es natürlich. Heute nachmittag bekommen ich es.“

Mein Bruder geht weg, noch sein Rücken erzählt, daß er zornig ist. Mir dreht sich der Schulfuß ...

Schulfschluß. „Ich vergesse“ das Heft und schleiche nach Hause. Schläge das Essen hinein, um dem Bruder, der später kommt, nicht zu begegnen. Es gelingt. Es gelingt sogar, daß mir uns die nächsten Tage nur in Anwesenheit der Eltern sehen, so daß er nicht von der Seite anfangen kann, ohne mich zu betreten. Ich fühlte seine Augen, weiß, was sie wollen. Aber ich stelle mich schwer von Begriff.

Das nächste Katernentempore ... In dem Schreckensheft sind noch zwei Seiten frei, die reichen nicht. Ich laun mit gutem Recht ein neues Heft anfangen. Wie ein neues Leben schlage ich es vor mir auf, beide weißen Seiten sind lauter gute Hände, die mich zuhören. Eine Freude liegt in mich ein, die Gewißheit, daß das alte Heft mit seinen Schweißflecken von nun an nicht mehr zu mir gehört. Ich habe nachgearbeitet, mein Kopf ist frei und frisch, ich schreibe „gut bis genügt.“

Dann, nach einiger Zeit, wollte mein Bruder doch noch das Heft sehen, und ich zeigte ihm das neue mit der anfänglichen Zeilur.

„Das ist es doch nicht. Ich will das davor haben.“

„Immer noch, immer wieder ...“ Das ... ist doch schon abgegeben, es war voll ...“ (Die weißen Seiten gingen zur Aufbewahrung und späteren Vernichtung an das Archiv der Schule.)

„Sehr geschickt hast du das gemacht,“ erwiderte er. Aber das Erbarmen siegte, er ließ die Angelegenheit endgültig fallen.

Am jenem Abend habe ich mit einer wunderbar dunklen Danbarkeit im Herzen gebetet. Ich habe Gott gerade in die Augen gesehen. „Man ist nie allein, Junge,“ hat er gesagt, „jeder Mensch ist zu zweit.“

Knabenerlebnis. Von Herbert Scheffler.

Da ... drei Uhr schon. Und noch nichts getan. Essen habe ich auch nicht können. Die Wästen wurden beim Raufen immer größer, sie quollen auf, sie rütteln mich noch schließlichsch erschüt. Jetzt möchte Mama das Geschick auf, jeden Mittag böre ich das Atmen und Quatschen. Es macht einen so frohlos. Wenn man wenigstens weinen könnte ... ja, aber man kann nicht. Man ist mir dur und wie zugefüllt. Wenn man weinen kann, ist eigentlich schon immer alles gut. Dann blüht etwas auf. Eine Wärme, die es nicht gibt, eine süße schwererote Wärme mit einem warmen Stengel ... ja, beschreiben kann man sie nicht, man kann sie nur weinen.

Mein Gott, mein Gott. Noch dreißig, noch fünfundsiebenzig Minuten, dann hat Papa seinen Mittagschlaf beendet, dann kommt er hier in das Zimmer, dann stehe ich auf und begrüße ihn, dann geht er in sein Arbeitszimmer, dann nehme ich mein Heft aus dem Korb, dann gehe ich zu ihm an den Schreibtisch ... Nein, das kann ich nicht. Ich kann ihn nicht erst begrüßen, als ob nichts wäre, und ihm dann das Heft zuschieben. Ich muß es aufschlagen, so, und offen liegen lassen, wenn er kommt. Guckt er hinein, gut; guckt er nicht hinein ... ja, was dann?

Das Heft muß morgen mit der Unterschrift des Vaters zurückgegeben werden. Drei nichtgenügende Lateinarbeiten und unter der letzten: „Unterschrift des Vaters“, das ist doch wohl klar genug. Heute ist Mittwoch, da geht Papa halb acht aus dem Haus, also bis halb acht muß ich seine Unterschrift haben. Mühsel — unbedingt. Oder frant werden. Aber wenn ich wieder gesund bin, verlangt der Lehrer von mir das Heft mit der Unterschrift. Ich kann mir den Kopf gesplittern, ich kann mir die Finger abhacken, aber die Unterschrift muß her. Und nicht die Mutter darf sie geben, nur der Vater. O, der Lehrer weiß Bescheid; jeden Satz hat er sorgfältig zugemauert. So stehe ich, starre und stiere, vor mir das Unglücksheft.

Schritte auf dem Korridor. Ich habe das Aufgehören der Schlafjimmerrit überhört, weiß ich mir die Ohren zuhielt. Heft weg, rasch. Den Gafar her, ich muß doch irgend etwas getan haben. Ob man mir etwas anmerkt? „Guten Tag, Papa.“ Es geht sehr gut, nichts zu merken.

„Tag, Jungchen. Bist du fleißig?“ „Nicht sehr.“ „Wenn du sehr fleißig bist, bauen wir Sonntag mit dem Steinbaukasten eine große Kirche.“ „O ja.“

Er streicht mir über das Haar, geht durch die Schiebetür, nicht noch einmal und rollt die Tür hinter sich zu. Soll ich, Gleich hinterher? Nein. Je später ich ihn das Heft gebe, um so länger mag er mich noch leiden. Ich arbeite jetzt alles fertig, und nun stehen oder viertel nach sieben ... ja, viellecht. — Oder ob ich meinen Bruder ...? Geht nicht. Warum, weiß ich nicht, aber es geht nicht. Viellecht habe ich Angst vor ihm. Er ist schon Oberprimaner und so ernst. Eigentlich könnte er mein Vater sein, und mein Vater mein Bruder. Aber so ist es eben nicht, und deshalb kann man zu keinem gehen. Man ist ganz allein.

Eine Stunde später, das Heft liegt gerade wieder vor mir, überreicht mich die Mutter. Doch ich bin vorbereitet. „Bellum gallicum“ schreibt sich unauffällig darüber, nur noch ein kleiner weißer Rand quillt unter dem Buch heraus. Eine Tasse Kaffee wird mir hingestellt, ich sage danke, bin aber viel zu eifrig am Überlesen, um auch nur den Kopf zu heben. Meine Mutter bekommt förmlich Achtung, sie verzweifelt leise durch die Rolltür.

Es wird sechs, wird sieben, viertel nach sieben. Vater steht auf, geht auf den Korridor, zieht sich an, verabschiedet sich, die Haustür fällt hinter ihm ins Schloß, die Sicherheitsfette schlägt noch ein paarmal an die Tür ... Stille. Da liegt das Heft, ganz zu unterm im Postkasten. Nicht unterschrieben. Was nun? Es muß etwas geschrieben. Bis morgen muß etwas geschrieben sein. Denn wenn ich das Heft morgen vergesse, muß ich es eben übermorgen abliefern. Und wenn ich es übermorgen wieder vergesse — schreibt der Lehrer womöglich einen Brief an meinen Vater.

Im Arbeitszimmer ist das Licht brennen geblieben. Ich nehme das Heft, stecke es unter die Jacke, gehe pfeifend durch die Rolltür, setze mich an den Schreibtisch meines Vaters. Suche mir ein weißes Blatt aus dem Papierkorb und versuche, darauf die Unterschrift meines Vaters nachzumachen. Schleicht, sehr zitterig. Nachmal ... schon besser. Aber man mühte eine genaue Vorlage ... Da, ein Brief mit seiner Unterschrift. Die Hauptfache: sicher und rasch schreiben, es muß selbstverständlich aussehen, die Genauigkeit kommt erst in zweiter Linie ... Das ist schon ganz gut. Kommt feiner? Nein. Also Heft raus und los.

In dem Augenblick, wo ich ansehe, bin ich völlig ruhig und sicher. Die Feder schießt sich einmal im Papier fest, aber ich denke nur: gut so, dann wirkt es eher. In großen Augen, wenn auch nicht zum Verwecheln ähnlich, steht der Name meines Vaters da. Ich betrachte ihn — nicht wie ein Sünder seine Sünde, sondern wie ein Hochschüler seine Fälschung. Ich frage nicht: ist das da gut oder böse? — ich frage nur: ist die Verfertigung gelungen oder nicht?

Dann packe ich das Heft wieder in den Postkasten. In der Mappe sind sonst schon alle Bücher und Hefte für morgen, aber dieses Heft wird erst hineingetan, kurz bevor ich gehe. Zurück ist ausgeschloffen, es gibt nur noch einen einzigen Weg: den, der vor mir liegt, und den bis zu Ende. Hilf mir, lieber, Gott, daß es gelingt!

Sa wahrhaftig ... ich hat Gott, daß er der Sünde befehlen möge.

Und er tat es. Ich irre mich nicht. Ueberall laufen seine Wege.

Das Jittern vor der Entdeckung kam natürlich doch. Aber es bestärkte sich nicht; der Lehrer merkte nichts oder — wollte nichts merken. Ich schufte, verdrückte einen zweiten gefährlichen Zufall durch die Leistung zu erkrühen, doch ließ sich das Versäumnis nicht von einer Woche auf die andere nachholen. Ich schrieb ein Ungeügend (schon aus der äußeren Angst, unbedingt ein Genügend liefern zu müssen), sollte abermals die Unterschrift des Vaters bringen und fälschte sie abermals. Die dritte ergab immer noch ein Mangelhaft — Unterschrift ... Fälschung.

Jetzt wurde dem Lehrer die Sache doch wohl verdächtig. Er sprach bereit mit meinem Bruder. In der Pause sah ich die beiden mit ernsten Gesichtern nebeneinander hergehen. Ich wollte nicht weglucken, um mich nicht verdächtig zu machen, tat so, als ob ich spielte, und ließ meinen Bruder ruhig auf mich zukommen.

„Professor B. erzählt mir, du schreibst lauter ungenügende Lateinarbeiten. Stimmt das?“

Schnöck, der Hecht. Von Otto Ehrhart-Dachau.

Leib an Leib stehen die winterstammbleichen Friebsche unter dem Spiegel der großen Aale. Daran ist die Sonne faul.

Die gute, heiße Sonne, den warmen Föhn, der von den Alpen herüberweht — das kann man gar nicht stark genug spüren. Wenn auch der Hecht einmal dazwischen schlägt, die heidende, blitschnell raubende Deterin unvermutet aus der Strömung taucht — man springt auseinander, ist kurz darauf wieder da und hinmelt von neuem die Sonne an. Einer weniger oder mehr. Man merkt es kaum. Man wird nicht gerade der Wäsche sein.

Wo die mächtigen Wirbel verwallen, an die acht Meter tief auf dem Grunde der großen Gumppe, hat die Strömung einen glatten Baumstamm hingelagert. Ein mannshohes, festes, fast zwei Meter langes benoestes Stück Holz, das schon lange im Wasser liegen muß, und das an den Enden schmaler und flacher abgesehliffen ist. Ein junger Aal, der pfeiflich in die Röhre dieses Holzes gerät, schießt jäh zur Seite, schlägt ein Loch und nochmal einen — und ist für heute weg. Ach, das Götz erschreie ihn nicht. Aber da, wo es flach wird, hat er in dem niederen Schödel ein paar scharfe, giftige Nadeln gesehen — Hechtzähne, die ihm förmlich bis in die Eingeweide drangen, und darunter sah er einen langen, mit Dolden nur so geputzten hölzernen Kaffee. Reglos liegt Schnöck, der Urhecht des Staltnemoors, da. Stundelang. Nur die handtellergroßen Nüssen neben sich, und der Schwanz, der wie das Feder eines normalen Boobis ist, spielt gegen die Strömung an. Schnöck ist satt. Er hat zum Frühstück ein Duzend harter Nadeln verfräht. Wogu also arbeiten, freffen? Es ist so viel schöner.

Die Sonne steht bereits schräg über den Weiden, als Schnöck in seinem Leibe ein keeres Ziehen verführt, das ihn daran erinnert, sich sein Abendessen zu erlagen. Eintrüben ist dieses Gefühl noch gut erträglich, aber man hat Erfahrung in solchen Dingen, es kann auch verunsichert unangenehm werden. Im Winter zum Beispiel, wenn sich die besten Fische verkommen und verlanden haben.

Heute aber ist keine Gefahr. Schnöck braucht nur nach oben zu kochen, um einen gut dreißigfüßigen Aal zu fassen. Er braucht nicht, sich zu schämen. Wollten von Fischen spielen um ihn. Aal, Wägen, Würstlinge und Hecht; am sacht vermindern Gumpenauflauf blühen Aalweiden; an den Algenzweigen des Bodens und die darauf lebende Kleintierwelt abschauen. Aber es sind auch Brachsen da, Warden und sogar ein paar fetter Karpfen.

Schnöck imponiert das alles nicht. Aal er heute nicht. Hat er schon gehabt. Im Frühjahr, wenn der erste, gewaltige Junger geschickt ist, wenn er fett angefüllt hat und das alte Gewicht wieder da ist, bekommt er oft sonderbare Gellüste. Er möchte dann immer etwas besonders Gutes haben. Etwas Feines, Weiches. Er weiß schon was.

Langsam läßt er sich emportreiben, schräge, mit halbgeöffnetem, zahnigem Maeh, der wie ein flacher, bis unter die Augen geschlossener, tiefer Entenschnabel ist. So — als ein Bild des selbstthätigen, reichenden Todes — legt er sich neben die Strömung. Und die Gumppe ist leer. Alles, was vorher noch um ihn war, abnunglos über und neben ihm spielte, ist geflohen. Hat sich ins Kraut gedrückt, ins Schilf, unter die Weidenwurzeln, irgendwo hin, wo nur ein halbwegs brauchbares Versteck zu finden war. Ja, selbst so große Fische wie der träge, vollgeschlagene Hecht, der Achtfüßler, der vorhin noch unter den Weidenzweigen stand, haben sich gedrückt. Schnöck könnte ihn am Ende für einen Jungfisch halten!

Schnöck durchschwimmt sein Reich. Quert — stoßbereit wie ein Dordedo — und schwimmt wieder weiter. Was er möchte, findet er hier nicht. Es gibt gerade nichts Warmes am Rand der Gumppe. Nichts, was Paare oder Federn hat. Selten nur verläßt Schnöck sein Reich. Heute er er es.

Stundenlang, Angst und Schreden verdrängt, schwimmt er flussaufwärts. Bald bildet eine Wasserfalle die Grundlage für das Nommende. Unterhalb Abach biegt er in der Mühlkanal ein, zieht ruhig, majestätisch in das flache Wasser, doch dessen dicke Verkräutung zu schwimmen ihm im Sommer unmöglich ist. Erinnerung zieht ihn vorwärts. Trepsluft, gepaart mit Vorsicht und List. Ja — da ist der

Mühschuh wieder, wo es die guten Nadeln gibt. Die zarten, warmen und weichen. Hier wird er lauern.

Neben dem Mühschuh befindet sich ein kleines sandiges Delta. allerlei Müllstücke stranden dort, und deshalb stellt es einen beliebigen Ausflugsort der Wasserratten dar. So eine Art „Zirkel, der dich“. Schnöck wartet darauf, daß es sich für ihn deden soll. Besser. Denn eine Zeit lang, das ist schmauf, während die zweite sich vorfüßt aus einem Aalcaufrohr herauswindet. Endlich steht sie frei. Und nun erst, wo alles sicher scheint, beelit sie sich, neben die Kollegin zu kommen, um ihr zu helfen.

Da geschieht es plötzlich, daß ein dunkles Etwas, wie ein Baumstamm glitschend über das Delta geht. Eine breite Müllensfalle ragt stundenlang nach aus dem Wasser ... jetzt ist alles wieder spurlos in der Mühlgumppe verschwunden. Die beiden Nadeln — sind weg. Mit Schnöck.

Zwei Nadeln — was sind zwei Nadeln? Man hat jetzt zwar eine ganz angenehme Wärme im Bauch. Dazu ein äußerst gemächliches Getrappel. Es ist sehr nett, aber es sollte halt mehr sein. Schnöck wartet wieder. Verleand rinnt die Strömung um seine Fanken. Gelassen, laun die Flossen regend, hält er gegen das treibende Wasser an. Aber es rührt sich nichts. Auf dem Delta bleibt es ruhig. Keine Nadeln will sich mehr zeigen. Fad.

Aber was ist denn das? Hinter seinem Rücken, wo die Gumppe flach in eine Pferdeseewanne führt, hört er auf einmal lautes Plätschern, Schnattern und Kreischen. Er fährt herum. Da stehen viele helle Nadeln über dem Wasser, Vögel, die laut mit den Füßeln schlagen, schöne, weiße, herrlich anzuschauende Gänse. Und am Ufer steht auch ein Menschenjunges, ein kleines Zweibein, nur mit einer Weibergerte in den Händen, aber immerhin doch — ein Mensch. Er sieht sehr hämsos aus. Ist es nicht freudlich von ihm, daß er die großen Vögel ins Wasser treibt? Doch ja. Schnöck nimmt es dankend an. Fährt näher. Und der angstgeschlähmte Bub muß zusehen, wie jähsting ein entsetzlich langes Ungeheuer pfeilschnell durch das Wasser fliehet; er sieht einen gewaltigen Knack aufspringen, sieht ihn eine gelackte fahrende Gans erhasen und dann das Ganze, dunkel und lautlos wie es kam, wieder in der Tiefe verschwunden.

Die Gänse flut freischend an Land gestallert. Der kleine Müllerer steht noch ein ganze Weile wie von allen guten Geistern verlassen da, ehe er einigermaßen begreift. Endlich dümmert es in dem kleinen Hirn, die Fische locher empor, laufen, sie rennen — er flüht, rafft sich wieder empor, plärrt entsetzlich und schreit: „Dank! Dank! A Aalobacht!“

Wie sie dann kommen, nachdem sie vom Uben alles erfragt haben, mit Senfe und Spaten, der Müller mit seinem alten Schießgewehr, ist der Hecht natürlich immer da. „In d Gumpen is er nei!“ fährt der Bub. Und der Müller, der das Kommando übernommen hat, brüllt zur Mühle hinauf, daß sie das Wasser abstellen sollen. „Ich stell mich da her,“ sagt er, und schillert seine Ramone, „und du, Schorch, stellst dich mit der Schillense mitte in die Schwemme. Hau zu, wenn er kommt. Nicht schon fest draufschlagen, der vertragen was. Er darf uns net auskommen. Jack! Du stellst dich neben die Gumppe hin und schreit, sobald der Hecht kommt. Er tut dir nur. Bei uns gibt es kein Aalobacht!“ — „Aber! Du gehst mit dem Spaten aus triebere Ufer. Und no amal hauts zu, wenn der Kerl kommt! Alles — marisch!“ Schnöck ist mit seinem Rand in die Tiefe gefahren. Möglich spürt der alte Wasserwolf, wie sich die Wirbel immer tiefer um ihn drehen. D, man hat so seine Erfahrungen!

Vorsichtig, mit den verbelebenden Wässern will er sich am Rande der Gumppe entlang bewegen. Aber da sieht ein Mensch. Und mitten im Wasser noch einer. Und drüben wieder einer! Nur nicht lange überlegt! Mitte gefast, ein Fich mit dem mächtigen Ruder und — durch! „Da kommt er!“ schreit der Bub viel zu spät. Die Ramone donnert, der Schorch und der Rabert hauen hinterher brav ins Wasser. Aber so schon es auch vor — alles hat nichts genügt. Grimmig müht sich der Schorch, die verborgene Schillense aus dem Grund zu ziehen, und der Müller beneuert immer wieder, er habe genau gesehen, wie Schnöck die Gans noch aus dem Rand herausgeschafft hat.



Es geht von
Mund zu Mund
daß

Strassburger

Der Circus des deutsch. Volkes
der Circus der 200jähr. Tradition,
der Circus der Riesen-Zahlen,
nach erfolg- u. ruhmreicher
Auslands-Tournée nach seiner Heimat

zurückgekehrt

ist und in

Oldenburg

mit seinem Haupt-Unternehmen die Ur-Premiere seiner diesjährigen Saison mit dem alles bisher Gesehenen in den Schattenspielen grandiosen Spielplan vom Stapel läßt.

Am 15., 16. und 17. März
steht Oldenburg und das gesamte umliegende Land im Zeichen

Strassburger's

des größten und gewaltigsten Unternehmens, das Oldenburg je gesehen hat.

Mit dem gesamten ungeteilten Material, mit dem erfolgreichsten Circus-Spielplan der Welt, mit dem Strassburger während seiner letztjährigen Auslands-tourneen London, Manchester, Paris, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Den Haag, Stockholm, Malmö, Göteborg usw. usw.

in Atem hielt

wird Strassburger am Sonnabend, dem 15. März, seine nur drei kurze Tage dauernden Oldenburger

Circus-Festspiele eröffnen

Landsleute! Oldenburger!

Beweist, daß Ihr Strassburger, Euren urdeutschen, ältesten Circus, der dem Deutschtum im Ausland durch seine Aufsehen erregenden Tournées in fremden Lande große Dienste leistete, ebenfalls zu schätzen wißt.

Begrüßt darum Euren unvergleichlichen

Strassburger

und kommt alle ohne Ausnahme zu seinen Vorstellungen
am 15., 16. und 17. März

Nachgebote

Oldenburg, für das zu Oldenburg, Dobbenstr. 17, in schönster Lage der Stadt, angenehm in nächster Nähe des Gertruden-Schloßes und des Schlossparkes belegene, in gutem Zustand befindliche

Wohnhaus

nehmen wir Nachgebote noch bis zum 14. d. M. entgegen.

Geboten sind bisher nur 10 000 RM.
Schwarzling & Gent, Oldenburg.

Nähebe. Hier im Erie gelegen habe ich zu verkaufen mit recht baldigem Antritt bei geringer Anzahlung:

Einfamilienhaus, erbaut 1928, Heizung, Kaminofen, Anzählung 5-1000 RM., liegt zu hübschem Grundstück.

Einfamilienhaus, umgebaut 1925, wun- Garren, Heizung, Bad usw., 8 große Räume, Anzählung 8000 RM., liegt hübsch verinsuliert.

Zweifamilienhaus mit Nebenhaus und schönem Garten, Anzählung 5000 RM., liegt hübsch verinsuliert.

Nähere Auskunft erteilt
H. Osterloh, Auktionator.

Auktion

Nordermoor, Landwirt Edo Wöste, da- selbst, läßt aufrufen:

Montag, den 31. März 1930,
nachmittags 3 Uhr:

1 6jährige Zuchtstute,
2 „Netrut“, M. „Eispalme“, zuge- setzt und fromm.

1 tiefdie Kuh,
2 belegte dito,
4 belegte Quenen,

1 Rindoss,
6 Kuhrinder,
2 größere Bullhälber.

(Vorgemerkt, Milchleistungsnachweis),
2 dito,

fast sämtlich Herdbüchtere,
1 schweren Ackerwagen, passend für Last- fahrerwerk, 1 Zentrifugal-Schneidemaschine mit Messerüberbeschlag und was sich sonst noch vorfindet.

Öffentlich meistbietend auf längere Zah- lungsjahre zu verkaufen.

B. Gloywein, Aukt., Eisliefh.
Hazke & Schmidt, Aukt., Grögenmeer.

Das Neueste für Gleichstrom
MIT FEST EINGEBAUTEN SPULEN

NORA

NORA FÜHRT

3 RÖHREN GLEICHSTROM- NETZEMPFÄNGER

FÜR SERIEN- RÖHREN RM 140.-

ERHALTLICH IN ALLEN FACHGESCHAFTEN

NORA-RADIO GMBH · CHARLOTTENBURG

DEN NEUEN HUT

für das Frühjahr 1930

zeigt Ihnen in größter Auswahl bei billigsten Preisen meine Modellhut-Ausstellung

Spezialhaus für Damenputz und Damenstrümpfe

G. HORN

Achternstr. 42-43

Bevor Sie sich zur Anschaffung einer neuen Maschine entschließen, besichtigen Sie bitte erst die neuen

NSU-Modelle



Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge
Oldenburg, Hauptstraße 45, Telefon 2751
Reparaturwerkstatt
Ersatzteillager, Fahrschule

Knoblauchzweibelsaft

ist ein gutes Vorbeugungsmittel geg. Ar- terienverfaltung, Herzbeschwerden u. Sä- morrhoiden durch Herabsetzung d. erhöhten Blutdruckes, ferner gutes Vorbeugungs- mittel geg. Magen- und Darmstörungen, Nieren, Blasen-, Gatten- u. Leberbeschwer- den, sowie gegen Würmer u. tritt außer- dem vorbeugend gegen Jüder, Rheumatis- mus, Gicht und Asthma. Schon vor 5000 Jahren benutzten die altägyptischen u. orient- alischen Völker dieses Mittel, das als Hausmittel auch heute in keiner Familie fehlen darf. Versand gegen Nachnahme, Preis je A. 3.50 für ca. 4 Wochen reichend, Porto extra. Von 3 Reich. an friso. Aufba. Th. Samlet, Schlangen i. Lippe. Postcheckkonto 48874 Hannover.

Ich bin Abnehmer von mehreren Ladungen

Dachreith

Angebote mit Preisangabe erbitten umgehend.
D. Behrens, Radbeder
Gloppenburg i. D., Tel. 416

Billige Schürzenstoffe

Ein neu hereinbekommener Posten la Zefeler und Nordthorner Schürzenstoffe, bekannt gute echt- farbige Qualitäten, wird des Platz- mangels wegen besonders preis- wert verkauft



MANIFAKTURWAREN

Hilf. Degode
Oldenburg i. O. - Markt 24

Färberei Schättigen

Trauersachen
in 24 Stunden

reinigt
färbt
plissiert

Kurwickstr. 11
Telephon 3713

Abholen und Bringen frei

Wo kaufe ich zur Konfirmation meine Oberhemden, Kragen, Krawatten, Socken, Unterzeuge? In Kirchhoffs Herreuwäschegeschäft

Jede Dame — jeder Herr —
erwartet mit Interesse den Beginn der

Frühjahrs-Saison

Unsere Schaufenster
zeigen Ihnen das Gesicht der neuen Frühjahrsmodel

Die neuartigen Stoffe und Formen,
Linien und Garnierungen finden Sie in größter
Auswahl. Die niedrigen Preise ermöglichen
es Ihnen, sich modern zu kleiden!

Die neuen Stoffe
Entzückende
Kleider und Mäntel!

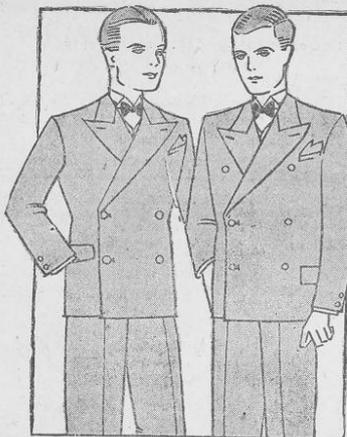
Sämtliche Mode-
Neuheiten für
Damen u. Herren!

Stets reichsortierte
Läger

Immer nur
niedrigste Preise

Gebr. Leffers

ETWAS GÜNSTIGES ZUR KONFIRMATION



Für den Konfirmanden

- Knaben-Halbschuhe zur Einsegnung, Gelegenheitspreis, 31/35 5.90, 27/30 **4.90**
- Knaben-Stiefel zur Konfirmation in schwarz sehr preiswert, kräftig Strapazierstiefel, 31/35 **8.50**
- Schwarze Halbschuhe zur Konfirmation, in guter Lederausführung, Größe 30/39 **8.90**
- Herren-Socken pr. B'wolle m. Seide durchwirkt, gut Qual. **0.95**
- Herren-Socken Ia. Seidenflor, prima Qual., in nur mod. Must. **1.35**
- Herren-Handschuhe Ia. Wildled. imit., farb. u. gelb **1.35**
- Herren-Handschuhe Wildled. imit., Ia. fesche Qual. **1.95**
- Einsatz-Hemden Ia. f. Louisiana-Qual. m. weißen Ripseins. **2.25**
- Herren-Garnituren gute Qualität **4.95**
- Wollhüte Flachrand u. Hochrand in großer Auswahl . . **3.75**
- Weißer Oberhemden m. apart. Phant.-Eins., strapazf. Qual. **3.25**
- Ecken- u. Umlegekragen prima 4fach Maccò, moderne Formen **0.65**
- Selbstbinder in hübscher Ausmusterung u. großer Auswahl **0.75**
- Herrentücher g. Qual., weiß od. buntk. St. 0.70, 0.58, 0.45, 0.25 **0.15**
- Herren-Seidentücher mod. Kavalertüch., 2.50, 1.95, 1.45, 0.95 **0.58**

Für die Konfirmandin

- Lackspangenschuhe zur Konfirmation, besonders billig u. bequeme Form., 31/35 **6.90**
- Schwarze Schnürschuhe zur Einsegnung, ein Schläger uns. Schuhabteilung, 31/35 **5.90**
- Halbschuhe in Lack zur Konfirmation, in verschied. Form, Block-L. XV Abs., 10.50 **9.75**
- Damenstrümpfe uns. Hausm. „Lucia“, aus best. Seidenf. **1.55**
- Damenstrümpfe Iakünstliche Waschs., feinmaschige Qual. **2.10**
- D.-Handschuhe Ia. Wildl. imit. hübsch. Mansch., schw. u. farb. **1.25**
- D.-Handschuhe Wildl. imit., gute Qualität, alle Modefarb. **1.95**
- Kunstseid. Schlüpfer „Silkane“, feine Kunstseide . . **1.65**
- Kunstseid. Prinzbröckereine glatte Kunstseide, zarte Farb. **3.25**
- Taghemd m. Träger, Klöppel-Spitze u. Eins. u. Stick-Motiv **1.10**
- Hemdosen feinfädige Ware mit Stick-Spitze u. Eins. **1.95**
- Prinzbrock m. Val.-Träger u. reicher Val.-Spitze u. Eins. **3.25**
- Nachthemd Schlupf. m. Klöppel-Sp. u. Eins., Stick-Motiv **2.25**
- D.-Hohlsaumtücher normale Größe, Stück 0.45 0.35 0.25 **0.15**
- D.-Spizentücher Mako oder Batist, St. 0.95 0.75 0.58 0.45 **0.25**



- Konfirmanden-Anzüge 2reih., blau Melton, strapazierfähige Qualitäten **29.00**
- Konfirmanden-Anzüge 2reih., blau Melton- u. Kammgarn, tadellose Verarbeitung, 45.00 **39.00**

- Konfirmanden-Kleider reiseid. Crêpe de chine, weiß od. schw., lg. Arm **18.75**
- Konfirmanden-Kleider Rips-Popelin od. Samt, Glockenform, sehr frisch **19.75**
- Konfirmanden-Kleider k'seid. Marocain, eleg. mod. Glocke, m. lg. Arm **24.50**
- Konfirmanden-Mantel mod. Frühj.-Stoff, gefüt., gute Verarb., fesch, 29.50 **19.75**

- Fullfederhalter mit 14kar. Goldfed. 15.00 7.50 5.90 3.90 **2.90**
- Tagebücher u. Poésie-Alben Leinen u. Leder, 1.95 1.75 1.45 **0.95**
- Briefkassetten 25 Bg. u. Umschläge, w. u. farb., 1.65 1.25 **0.95**

- Manikürkasten mit reichhalt. Instrumenten 6.75 4.75 **2.50**
- Toilettekasten gute Ausführung 5.90 4.90 **2.90**
- Zerstäuber in Kristall, moderne Formen 3.90, 2.25 **2.25**

- Periketten in mod. Mustern und Farben 1.00 0.75 **0.50**
- Armbänder vergoldet, mod. Formen 3.00 2.00 1.75 **1.50**
- Collier 800 Silber mit Fellgran-Anhänger 4.50 **3.00**

- Besuchstasche Led., in blau, braun, Außenf., 2 Innenf. **1.95**
- Elegante Seidentasche Neuheit! In vielen mod. Farben **2.95**
- Necessaires steil., Rindleder, sehr gute Qualität **6.90**

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN * WILHELMSHAVEN